

**Tätigkeitsbericht 2023**

○ Wien

○ Niederösterreich

○ Burgenland



# TÄTIGKEITSBERICHT 2023

Der Tätigkeitsbericht 2023 umfasst die von der Geschäftsstelle intern und/oder von externen Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer geleisteten Arbeiten und Aktivitäten, über deren Ergebnisse bzw. deren Stand in den nachfolgenden Ausführungen berichtet wird.

Schwerpunkte der Tätigkeiten im Berichtsjahr 2023:

## Schwerpunkte mit überwiegend fachlicher Bearbeitung von raumrelevanten Fragestellungen

1	Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion <sup>+</sup> 2023 (Zwischenbericht)	5
2	Projektskizze - Vertiefte Positionierung des Themas Flächeninanspruchnahme in der Länderregion Ost	24
3	Austausch zu Maßnahmen in der Klimawandelanpassung	25
4	Leitfaden für eine klimafitte Raumplanung	26
5	CentropeMAP & CentropeSTATISTICS	28

## Schwerpunkte mit überwiegend Koordinierungsaufgaben

6	Plattform Regionalverkehr	31
7	Plattform Energie und Klima (Smart Region)	34
8	Plattform für wirtschaftsräumliche Themen	36
9	Plattform Regionalentwicklung im ländlichen Raum	38

## Sonstiges

10	Sonstige Aktivitäten	40
----	----------------------	----



# 1. Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> 2023 (Zwischenbericht)

## 1.1 Ausgangslage

Gerade die Ostregion, insbesondere die Stadtregion<sup>+</sup> als bevölkerungsreichste und wirtschaftlich stärkste Region Österreichs, ist von den Folgen des Klimawandels bzw. Homeoffice und deren räumlichen Auswirkungen betroffen. Bereits **2007** beauftragten die **Landeshauptleute aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland die PGO** ein „**Strategiekonzept zur Räumlichen Entwicklung der Ostregion**“ zu erarbeiten, da von der ÖROK für die Agglomeration Wien ein Wachstum von 400.000 Menschen bis zum Jahr 2030 prognostiziert wurde. Das Ergebnis hat gezeigt, dass zum damaligen Zeitpunkt im Umland genügend Flächen als Wohnbauland gewidmet waren, um unter realistischen Baulandmobilisierungs- und Dichteannahmen den erwarteten Bevölkerungsanstieg raumordnerisch sinnvoll „unterbringen“ zu können.

2015 wurde ein erstes Monitoring durchgeführt, mit dem überprüft wurde, wie sich das Bevölkerungswachstum auf die Agglomeration Wien verteilt und ob die siedlungspolitischen Strategien zur Allokation entsprechend erfolgreich umgesetzt werden konnten.

## 1.2 Zielsetzungen

Im Hinblick auf die räumlich relevanten Herausforderungen der letzten Jahre, wie die zunehmende Digitalisierung inklusive Homeoffice, die Klima- und Energiekrise sowie die COVID-Pandemie, aber auch aufgrund einer aktuellen Bevölkerungsprognose wurde im Jahr 2023 **ein neuerliches Monitoring** der Siedlungsentwicklung gestartet.

Mit diesem Monitoring werden **erstens die räumlich-strukturellen Entwicklungen der letzten Jahre und im Hinblick auf die neueste Bevölkerungsprognose evaluiert. Zweitens** werden **angesichts der aktuellen Herausforderungen** folgende Fragen vertiefend bzw. ergänzend betrachtet: Änderungen bei den Wanderungsströmen, Pendlerinnen- und Pendlerbewegungen, Verschiebungen des „Bevölkerungsring“ (Suburbanisierungsring) rund um Wien oder Änderungen im Nebenwohn-sitzverhalten.

Entlang der soeben genannten Themenstellungen wurden zu Beginn der Studie forschungsleitende Fragen und eine Vielzahl an Detailfragen definiert. Ziele der Analysen sind einerseits die Beantwortung dieser Fragen und andererseits die Formulierung stadtregio-naler Herausforderungen.

## 1.3 Projektlauf

Im Juni 2023 startete das Projekt durch die inhaltliche Bearbeitung des Büros Modul 5 GmbH in enger Abstimmung mit der Planungsgemeinschaft Ost und mit Unterstützung eines Projektteams (Vertretung der Raumordnungs- und Statistikabteilungen der Länder).

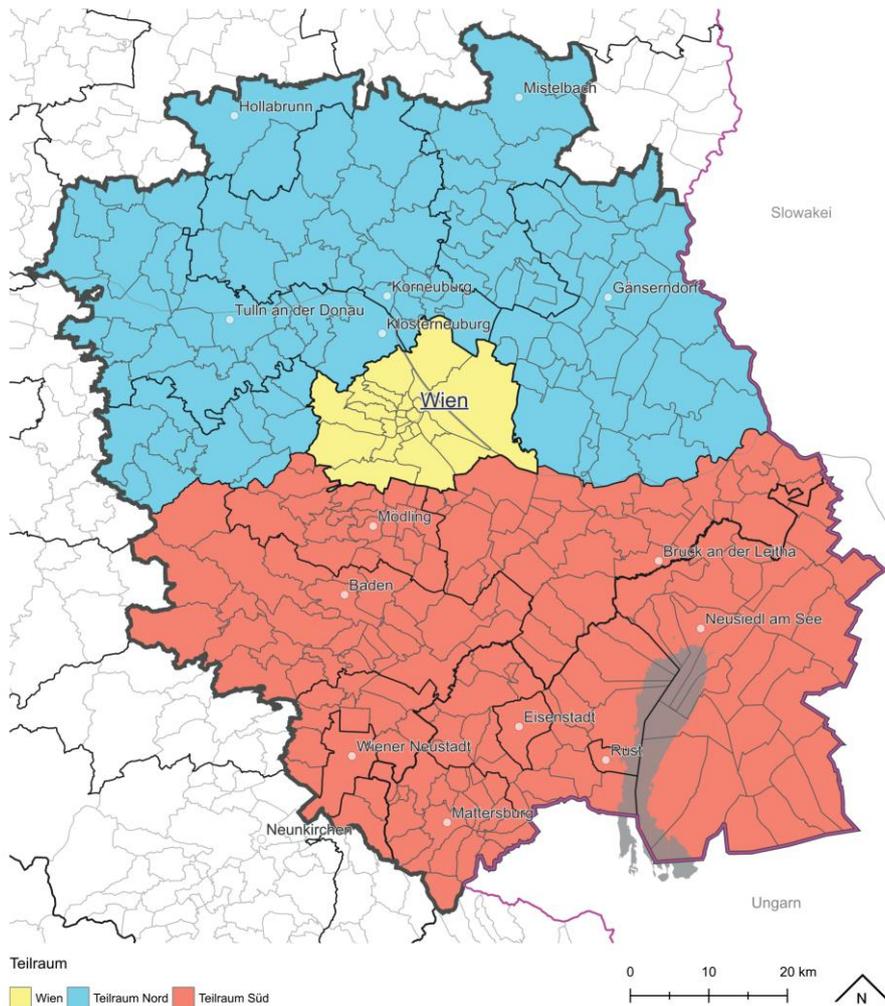
Bis Ende Dezember 2023 wurden die wesentlichsten Analysen entlang der Forschungsfragen durchgeführt. Der Abschluss des Projektes ist bis Mitte 2024 geplant.

## 1.4 Projektgebiet

Die Bearbeitung konzentriert sich auf die Stadtregion<sup>+</sup>, die aus den 23 Wiener Gemeindebezirken und 272 Umlandgemeinden im Burgenland sowie in Niederösterreich besteht. Für manche Fragestellungen wurde auch eine Unterteilung in die Teilräume Nord, Süd und Wien verwendet bzw. ein Vergleich zur „restlichen Ostregion“ vorgenommen, die die Niederösterreichischen und Burgenländischen Gemeinden außerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> umfasst.

### Teilräume der Stadtregion<sup>+</sup>

2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Juni 2024

In den folgenden Kapiteln werden erste Ergebnisse aus diesem Projekt zusammengefasst.<sup>1</sup>

## 1.5 Um wieviele Personen ist die Stadtregion gewachsen?

**Die ÖROK-Prognose aus dem Jahr 2014 hat sich frühzeitig erfüllt. Die Entwicklungsdynamik lag in der Realität deutlich über der Prognose.**

Das für 2006 bis 2031 prognostizierte Wachstum von +400.000 Einwohnerinnen und Einwohnern wurde bereits zum Stichtag 1.1.2022 übertroffen – also 10 Jahre früher als prognostiziert.

Interessant ist, dass die **Gesamtbevölkerung in der Stadtregion+ im Jahr 2023 bereits die Dreimillionen-Marke überschritten hat**. Insgesamt 3.024.773 Personen haben 2023 ihren Hauptwohnsitz in einem der Wiener Bezirke oder einer der burgenländischen oder niederösterreichischen Gemeinden, die zur Stadtregion gehören.

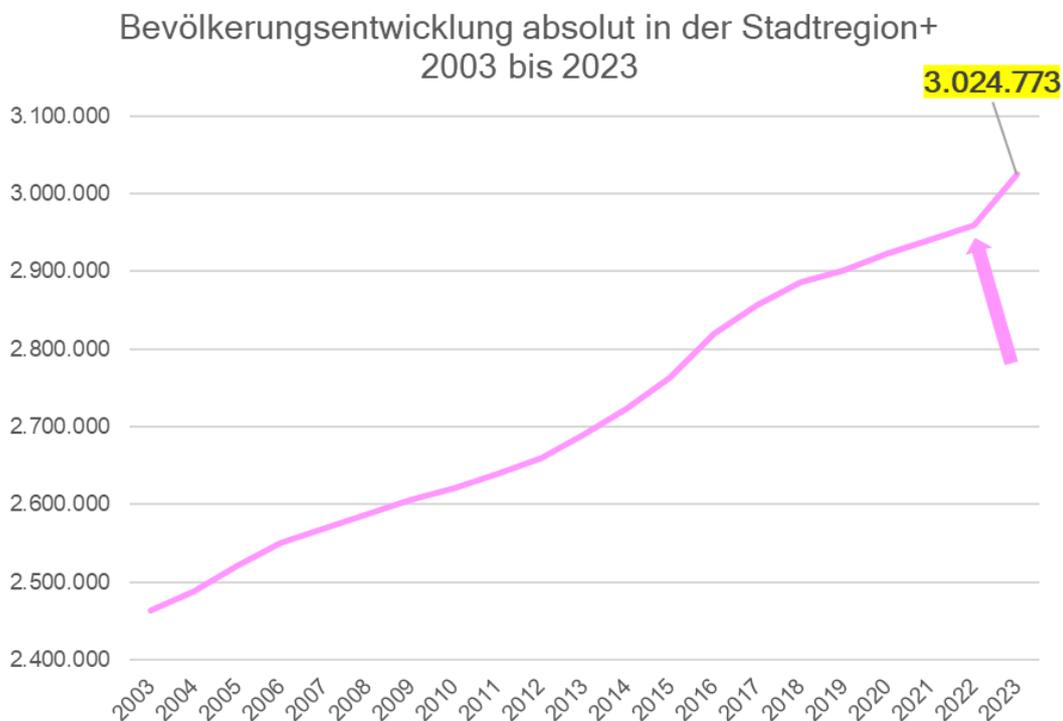


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung absolut in der Stadtregion+ 2003 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

<sup>1</sup> Es wurden Textteile aus dem Zwischenbericht „Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+ 2023“ (Stand April/Mai.2024), Modul5 GmbH, im Auftrag der Planungsgemeinschaft Ost, verwendet.

**Die Stadtregion+ ist der nationale Entwicklungshotspot Österreichs, wobei sich das Wachstum innerhalb der Stadtregion+ auf Wien konzentriert.**

In den letzten 20 Jahren ist der Bevölkerungsanteil der Stadtregion+ an der österreichischen Gesamtbevölkerung von 30% beständig auf 33% gestiegen.

Der jährliche Bevölkerungszuwachs ist vor allem durch externe Impulse (wie z.B. globale Migrationsströme) zu erklären, die sich im Allgemeinen immer insbesondere auf Metropolen konzentrieren und somit auch in Wien einen Großteil des Wachstums ausmachen.

Im Zeitraum von 2015 bis 2023 ist die Stadtregion+ im Mittel um 32.627 Personen pro Jahr gewachsen. Davon fielen auf Wien ca. 71%, den Teilraum Nord 12% und den Teilraum Süd 17%. Im Zeitraum des vorherigen Monitorings lag dieses jährliche Wachstumsmittel noch bei 29.453 Personen, der Anteil in den Teilräumen blieb annähernd gleich (damals: Wien: 72%, Teilraum Nord: 11%, Teilraum Süd: 16%).

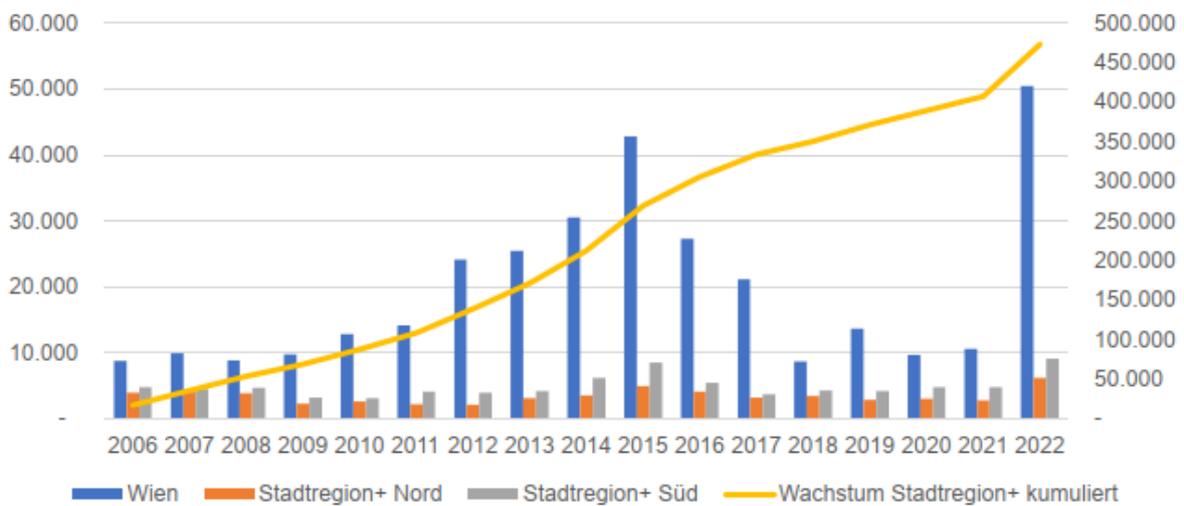


Abbildung 2: Jährlicher absoluter Bevölkerungszuwachs nach Teilräumen 2006 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

**Generell lässt sich eine positive Dynamik in der Stadtregion<sup>+</sup> erkennen, spannende Bevölkerungsveränderungen zeigen sich vor allem im Detail.**

Die rot eingefärbten Flächen und Punkte in den beiden folgenden Karten (relative und absolute Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion<sup>+</sup>) verdeutlichen dies.

Betrachtet man die relative Bevölkerungsveränderung lassen sich am östlichen und westlichen Rand der Stadtregion zwei **Entwicklungshotspots** feststellen: Der Raum Kittsee/Berg ist wie beim vorangegangenen Monitoring durch Suburbanisierungsdynamiken aus Bratislava geprägt und verzeichnet nach wie vor eine entsprechend positive Entwicklung. Dass der Raum bis Parndorf/Neusiedl bzw. Bad Deutsch-Altenburg/Lassee eine positive Entwicklung verzeichnet, ist nicht alleine durch Zuzüge aus der Slowakei zu erklären, sondern spiegelt die Dynamik der „Twin-City-Lage“ zwischen den beiden Entwicklungspolen Wien und Bratislava wider. Im Westen zeigt sich um Michelhausen/Würmla durch die Lage am Bahnhof Tullnerfeld ein stärkerer Effekt, der in dieser Form im vorherigen Monitoring noch nicht so stark ausgeprägt war.

Die **negative bis stagnierende Entwicklung** im Seewinkel und am Westufer des Neusiedlersees hat sich tendenziell verfestigt und ist in erster Linie mit Erreichbarkeitswirkungen zu erklären.

Die „inneren Peripherien“ der Stadtregion<sup>+</sup> wie sie noch im alten Monitoring im Marchfeld oder Weinviertel zu finden waren, sind hingegen nicht mehr so stark ausgeprägt; viele Gemeinden verzeichnen dort eine **leicht positive Entwicklung** im jüngsten Betrachtungszeitraum.

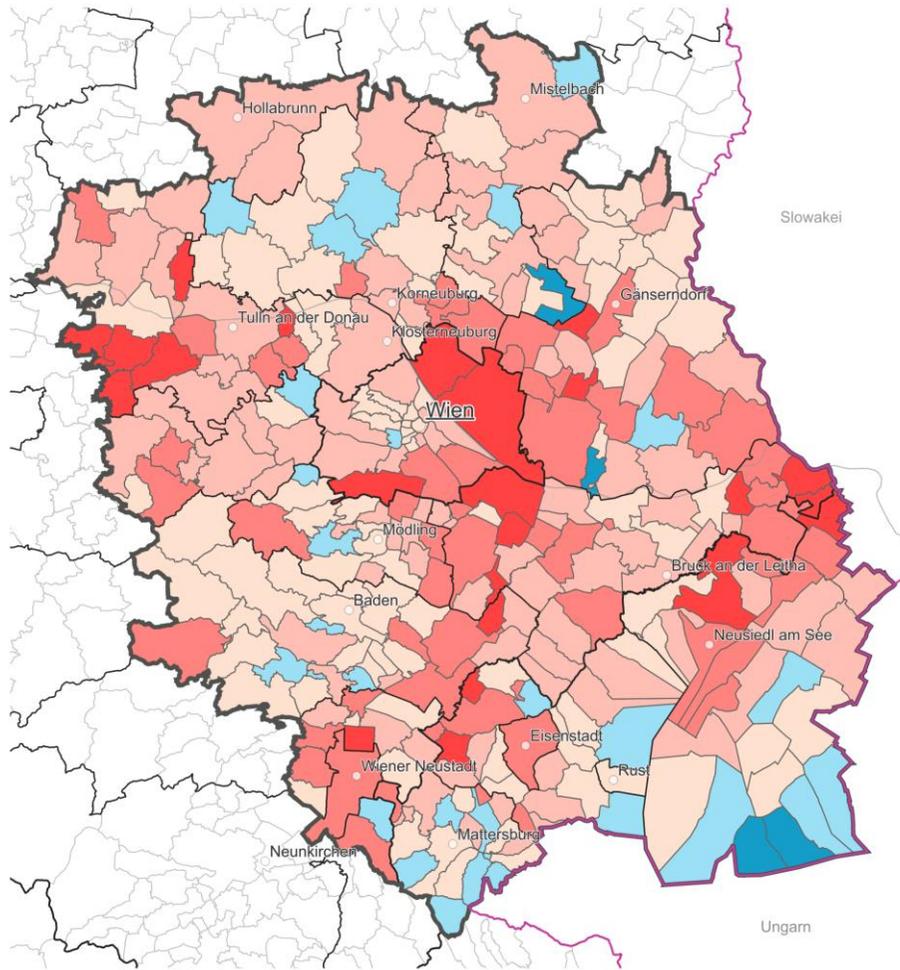
Demgegenüber **stagniert die Bevölkerungsentwicklung** in einigen Gemeinden im Wienerwald oder nimmt sogar leicht ab. Es könnte hier eine **neue innere Peripherie** entstehen.

Insbesondere die Flächenbezirke Floridsdorf und Donaustadt mit ihren Stadterweiterungsgebieten sind nach wie vor die **Hotspots des Wachstums**. Auch Liesing erreicht nun die höchste Kategorie. Wien wächst also vor allem an seinen Rändern. Diese Schwerpunkte des Wachstums setzen sich entlang einer „Achse“ fort, die von Schwechat über Gramatneusiedl bis in den Bereich Eisenstadt/Steinbrunn weiterführt.

Wie bereits oben beschrieben, untermauert die absolute Bevölkerungsveränderung die Konzentration des Bevölkerungswachstums auf das **Wiener Stadtgebiet**. **Die Bevölkerungszunahme ist dort am höchsten**. Nur wenige Städten in den beiden anderen Teilräumen erreichen ähnlich hohe absolute Werte (z.B. Schwechat, Wr. Neustadt, Klosterneuburg, Eisenstadt). Eine negative Bevölkerungsentwicklung wurde nur in wenigen Gemeinden verzeichnet.

## Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion<sup>+</sup>

2015-2023

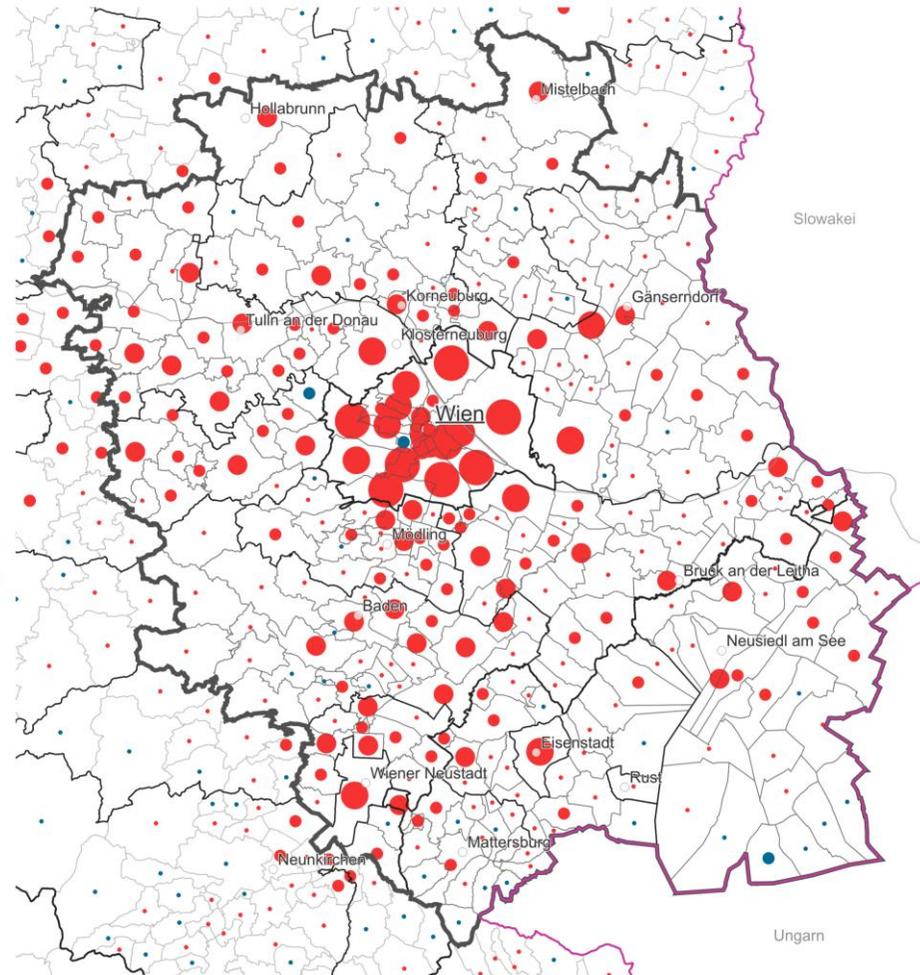


Min: Mannsdorf an der Donau: -11.3%  
Max: Michelhausen: 50.4%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Mai 2024

## Absolute Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion<sup>+</sup>

2015-2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Mai 2024

## Die Stadtregion+ hat stärkere jährliche Wachstumsraten als der Rest der Ostregion.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, hat die Stadtregion+ durchgehend **stärkere jährliche Wachstumsraten** mit ca. 1% **als der Rest der Ostregion**, sprich die niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden außerhalb der Stadtregion+ (Niederösterreich: 0,3%; Burgenland: 0,1%). Dennoch sei festzuhalten, dass im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring das restliche Niederösterreich außerhalb der Stadtregion+ im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2015 noch eine negative Bevölkerungsveränderung aufwies (-1.450 Menschen), während es im Zeitraum 2015 bis 2023 ein deutliches positives Wachstum verzeichnet (+16.805 Menschen); das Burgenland außerhalb der Stadtregion+ weist eine nur leichte Veränderung auf (+21 Menschen im Zeitraum 2008-2015, +1.432 Menschen im Zeitraum 2015-2023).

Die **jährliche Wachstumsrate** hat sich in den unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen der Ostregion **unterschiedlich entwickelt**. Die Gemeindegrößenklasse 5.001 bis 10.000 Personen hatte im vorherigen Monitoring die höchste durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (0,93); Spitzenreiter im aktuellen Monitoring sind hier die Gemeinden mit einer Bevölkerung unter 1.000 Menschen (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,18) und die Gemeinden mit einer Bevölkerung von 2.501 bis 5.000 Menschen (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,03), wobei die Gemeinden / Wiener Bezirke in der Stadtregion+ tendenziell größer sind und stärker als die übrigen der Ostregion wachsen.

Gemeindegrößenklasse (2015)	Absolute Bevölkerungsveränderung			Relative Bevölkerungsveränderung in Prozent			Ø Jährliche Wachstumsrate in Prozent		
	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023
< 1.000	956	1.345	2.301	4,10	5,55	9,88	1,01	1,36	1,18
1.000 bis 2.500	6.203	6.716	12.919	2,99	3,14	6,22	0,74	0,78	0,76
2.501 bis 5.000	9.745	11.377	21.122	3,93	4,42	8,52	0,97	1,09	1,03
5.001 bis 10.000	7.845	6.163	14.008	4,47	3,36	7,98	1,10	0,83	0,96
> 10.000	13.276	12.626	25.902	4,25	3,88	8,30	1,05	0,96	1,00
restliches NÖ	8.083	8.722	16.805	0,98	1,05	2,04	0,24	0,26	0,25
restliches BL	-267	1.699	1.432	-0,20	1,26	1,06	-0,05	0,31	0,13

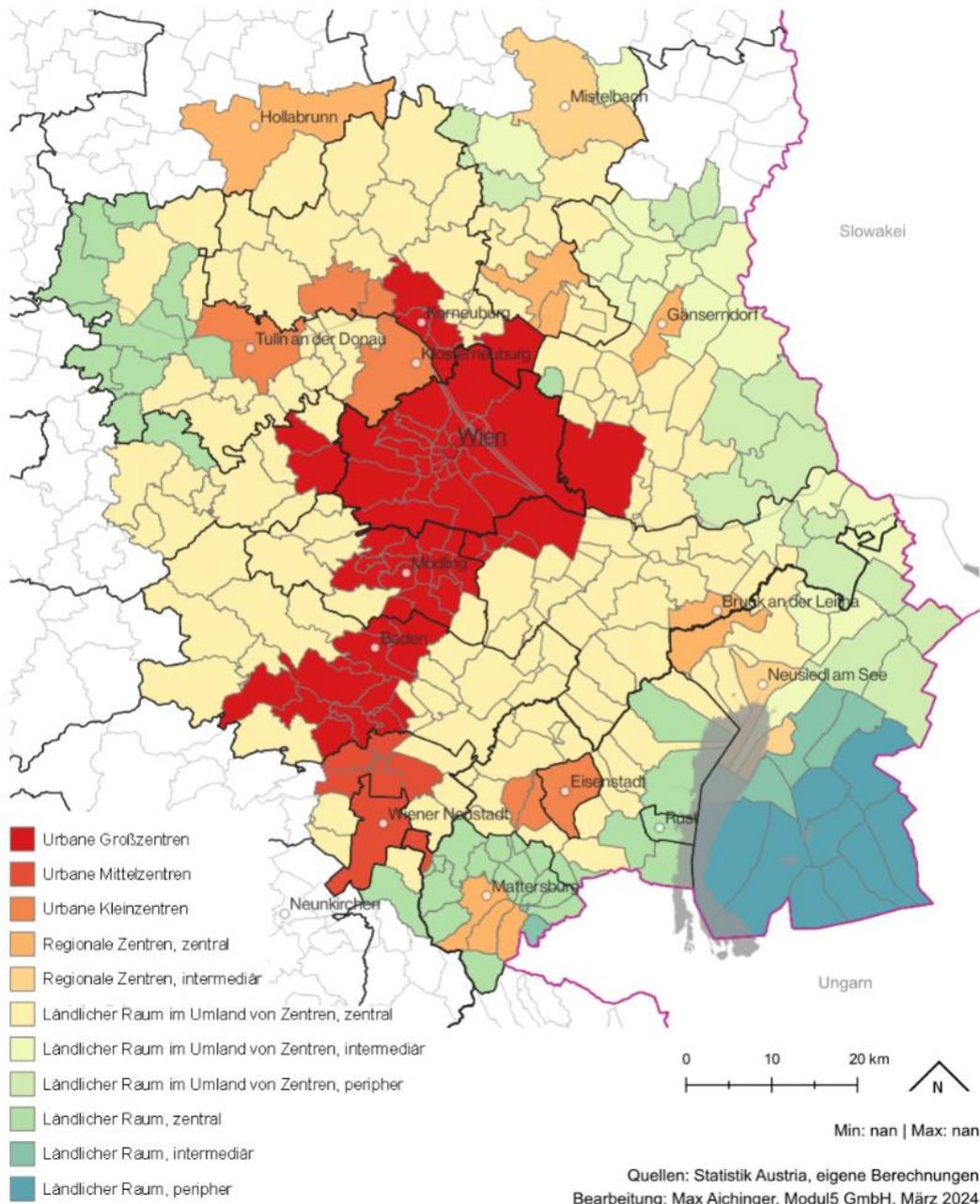
Tabelle 1: Absolute und relative Bevölkerungsveränderung sowie durchschnittliche jährliche Wachstumsrate nach groben Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) in den Jahren von 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

**Das stärkste relative Wachstum hat in den Urbanen Mittelzentren und in den Regionalen Zentren / intermediär stattgefunden.**

Nach der Urban-Rural-Typologie der Statistik Austria ergibt sich eine sehr differenzierte Einteilung der Stadtregion<sup>+</sup>. Urbane Bereiche, Regionale Zentren und unterschiedliche Abstufungen ländlicher Räume liegen hier nebeneinander und ergeben ein räumliches Muster, wie es bereits in den vorigen Kapiteln analysiert wurde.

**Urban-Rural Typologie der Stadtregion<sup>+</sup>**

2021



## Tätigkeitsbericht 2023

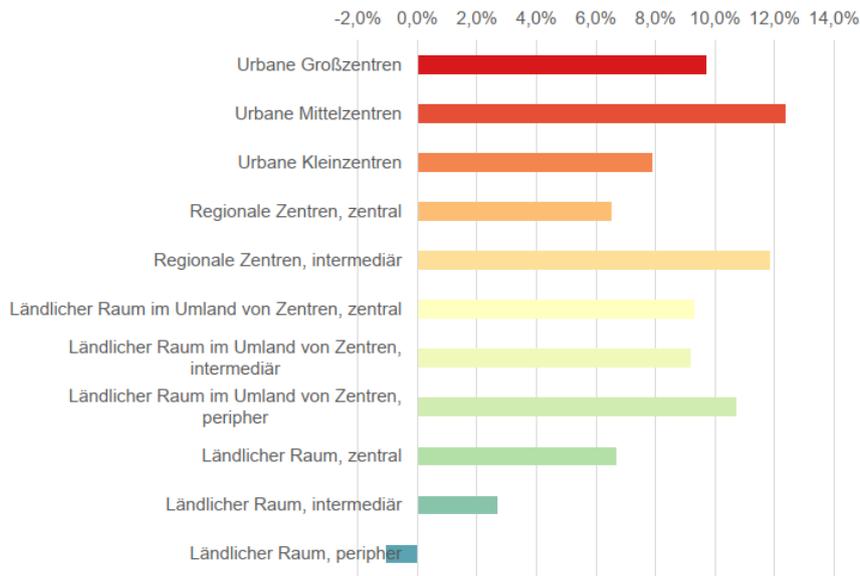


Abbildung 3: Relative Bevölkerungsänderung nach Urban-Rural-Typologie (2021) in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

Analysiert man, wie sich das Wachstum in der Stadtregion+ auf die unterschiedlichen Raumtypen der Urban-Rural-Typologie verteilt, so zeigen sich **bei der relativen Bevölkerungsveränderung** hohe Anteile bei jenen Gemeinden, die in den Raumtypen Urbane Mittelzentren, Regionale Zentren-intermediär und der ländliche Raum im Umland von Zentren-peripher und urbane Großzentren zu finden sind. In die ersten drei Kategorien fallen auch sehr viele Gemeinden mit einer Größenklasse von 2.501 bis 20.000. Die relative Bevölkerungsveränderung nach Urban-Rural-Typologie berechnet sich durch den prozentuellen Bevölkerungszuwachs innerhalb eines Raumtyps von 2015 bis 2023, basierend auf dem Wert von 2015.

In **absoluten Werten** verschiebt sich das Bild (Abbildung 4): Etwa zwei Drittel der Bevölkerungsveränderung finden in urbanen Großzentren (201.620 Menschen) statt. An zweiter Stelle folgt der Raumtyp „Ländlicher Raum“ im Umland von Zentren (28.770 Menschen).

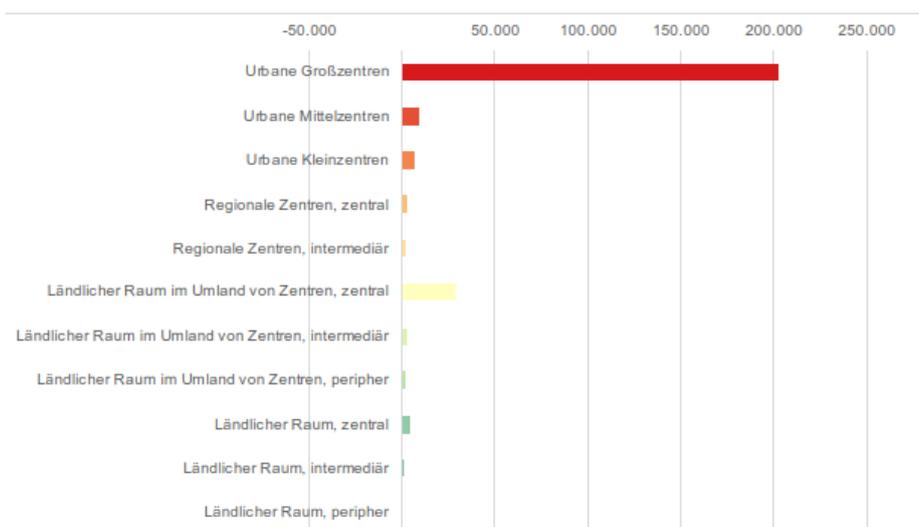


Abbildung 4: Absolute Bevölkerungsänderung nach Urban-Rural-Typologie (2021) in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

## Die Altersgruppe der 75-Jährigen und älter ist um 25% zwischen 2015 und 2023 gewachsen.

Eine Betrachtung der relativen Entwicklung der Bevölkerung nach Altersklassen zeigt, dass alle Altersklassen im Zeitraum von 2015 bis 2023 gewachsen sind, jedoch eine Altersklasse besonders stark hervortritt. Während sich die übrigen Altersklassen bei einem Wachstum zwischen 5 und 10% befinden, ist die Altersgruppe der 75-Jährigen und älter um 25% gewachsen. Auch in der Altersklasse der 60 bis 74-Jährigen ist eine Steigerung in den letzten Jahren sichtbar. Grundsätzlich steigende Lebenserwartung und der demografische Wandel sind mit ein Grund für diese Zahlen.

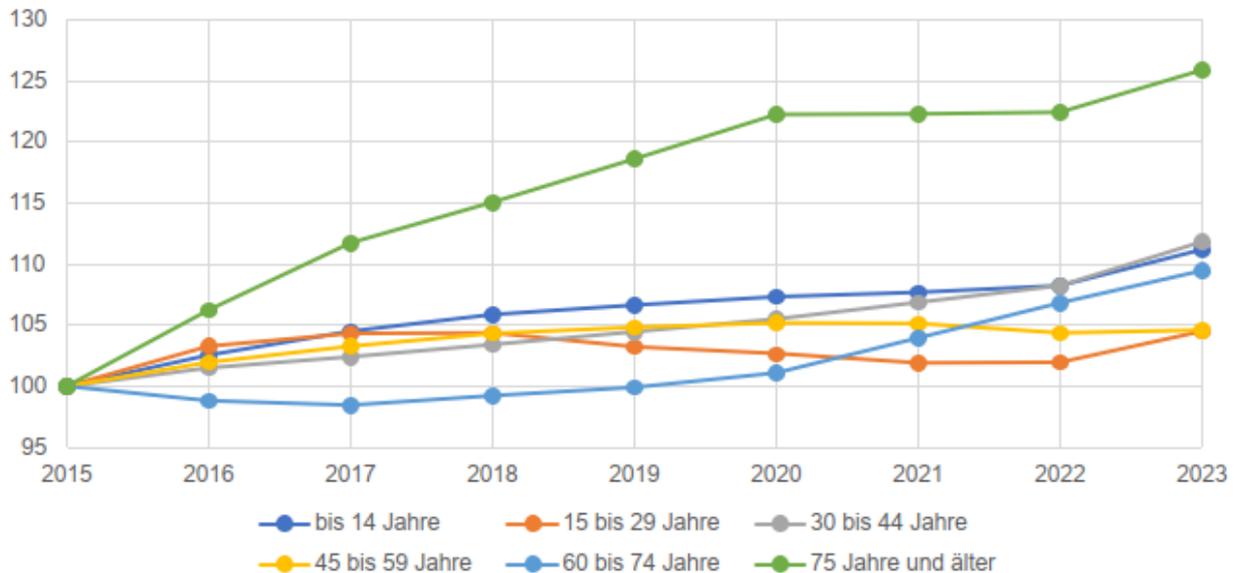


Abbildung 5: Relative Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

## 1.6 Welche Wanderungsströme bestimmen das Bevölkerungswachstum der Stadtregion+?

**Vor allem die Zuzüge von außerhalb der Stadtregion+ sind für das Wachstum von Wien verantwortlich, Suburbanisierungsprozesse sind die wichtigeren Faktoren für viele Gemeinden im nördlichen und südlichen Teilraum.**

Wien ist primäres Ziel, wenn es um Zuzüge international (globale Migrationsströme) und aus Restösterreich geht (siehe Abbildung 6 bzw. 7). Insgesamt entfallen 79% aller Zuzüge von außerhalb auf die Bundeshauptstadt.

Der Großteil der Wanderungsströme aus Wien in die Stadtregion+ verläuft nach Niederösterreich, dabei ist die Verteilung auf den nördlichen und südlichen Teilraum (Niederösterreichs) relativ ausgeglichen.

Wird der Wanderungssaldo Wiens mit dem Umland betrachtet, verliert Wien tendenziell mehr Menschen ans Umland, als es aus dem Umland gewinnt.

Spannend ist, dass im Jahr 2022 mehr Menschen aus dem Ausland in den niederösterreichischen Teil der Stadtregion+ gezogen sind als Menschen aus Wien heraus. Dies ist ja in Jahren ohne globale Ereignisse die „Hauptursache“ für die Entwicklung im nördlichen und südlichen Teil der Stadtregion+. Die folgenden Grafiken bzw. die folgende Tabelle verdeutlichen diese Wanderungsströme.

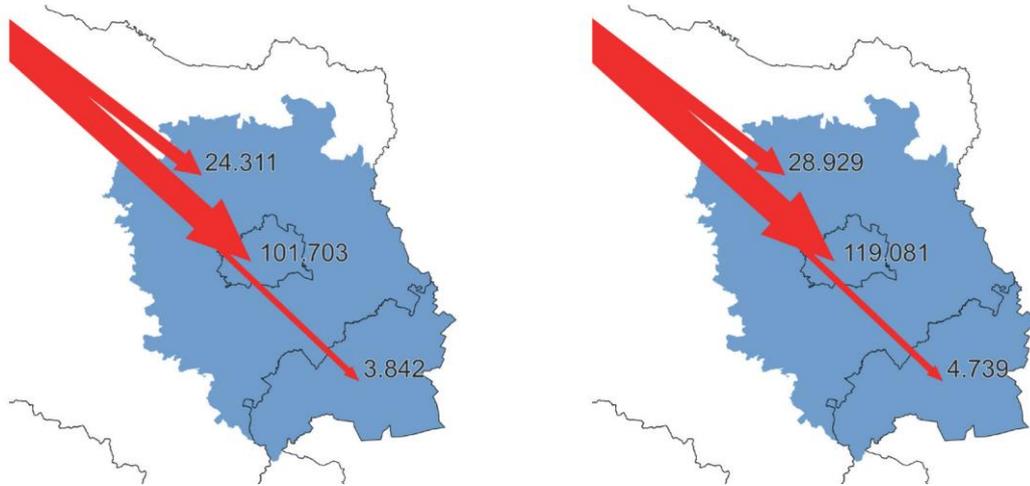


Abbildung 6: Wanderungen von außerhalb der Ostregion nach Wien und in den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2015 (links) und 2022 (rechts) (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

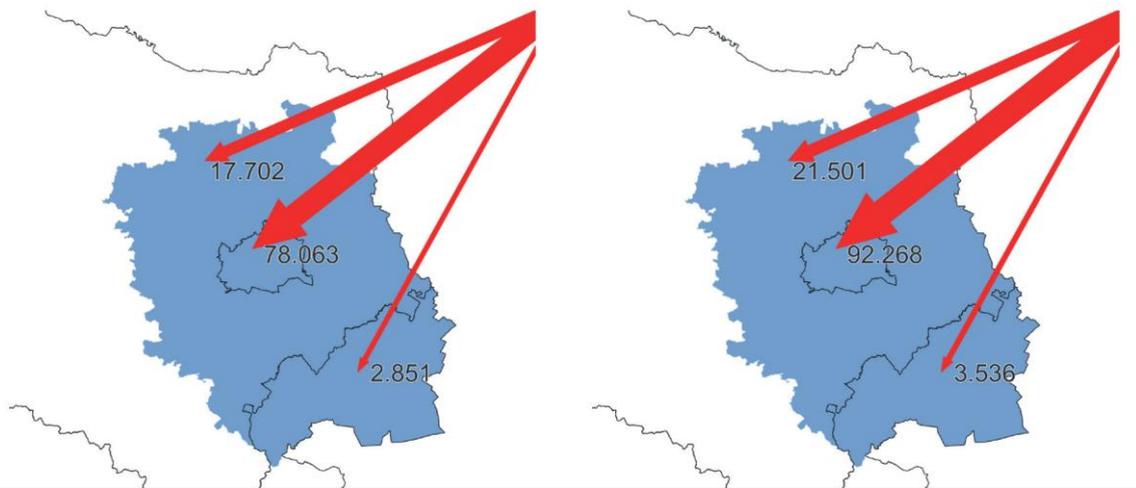


Abbildung 7: Wanderungen aus dem Ausland nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2015 (links) und 2022 (rechts) (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

Zuzug		Saldo		Wegzug	
VON WIEN	in burgenländ. Teil	1.912	353	1.559	vom burgenländ. Teil
	in niederösterr. Teil	19.968	5.769	14.199	vom niederösterr. Teil
	in nördlichen Teil	10.060	3.113	6.947	vom nördlichen Teil
	in südlichen Teil	11.820	3.009	8.811	vom südlichen Teil
VOM AUSLAND	nach Wien	92.268	49.097	43.171	von Wien
	in burgenländ. Teil	3.536	2.055	1.481	vom burgenländ. Teil
	in niederösterr. Teil	21.501	12.125	9.376	vom niederösterr. Teil
	in nördlichen Teil	8.566	4.647	3.919	vom nördlichen Teil
	in südlichen Teil	16.471	9.533	6.938	vom südlichen Teil

Tabelle 2: Wanderungssalden nach Zielen (Teilräumen) in der Stadtregion+ (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

## **Räumliche Verteilung der Zuzüge von außerhalb in die Stadtregion<sup>+</sup> (restliches Österreich sowie Ausland) zwischen 2015 und 2022**

Die beiden folgenden Karten auf Seite 19 bilden ab, wie sich die Anteile der Zuzüge, die von außerhalb in die Stadtregion<sup>+</sup> kommen, verteilen. Die erste Karte blendet dabei Wien aus, um ein differenzierteres Bild über die Zuzugsanteile in den beiden anderen Teilräumen zu bekommen.

Wiener Neustadt ist mit 8,5% Spitzenreiter. Schwechat, Traiskirchen und Korneuburg erreichen ebenfalls Werte über 3%. Wiederum sind die Bezirkshauptstädte und die Gemeinden entlang der Südachse oder im Raum Kittsee jene, die höhere Werte aufweisen.

Wenn man Wien in die Analyse einbezieht, so verschieben sich die Anteile klarerweise stark dorthin. Insgesamt entfallen 79% aller Zuzüge von außerhalb auf die Bundeshauptstadt.

## **Die räumliche Verteilung der präferierten Wanderungsziele (Wegzüge) aus Wien heraus haben sich von 2015 auf 2022 kaum verändert, es lässt sich eine gewisse Anteilserhöhung bei einigen Bezirkshauptstädten feststellen (Bruck an der Leitha, Eisenstadt, Mistelbach, Tulln).**

Die Wegzüge ins Ausland entfallen mit fast 80% zu einem Großteil auf Wien.

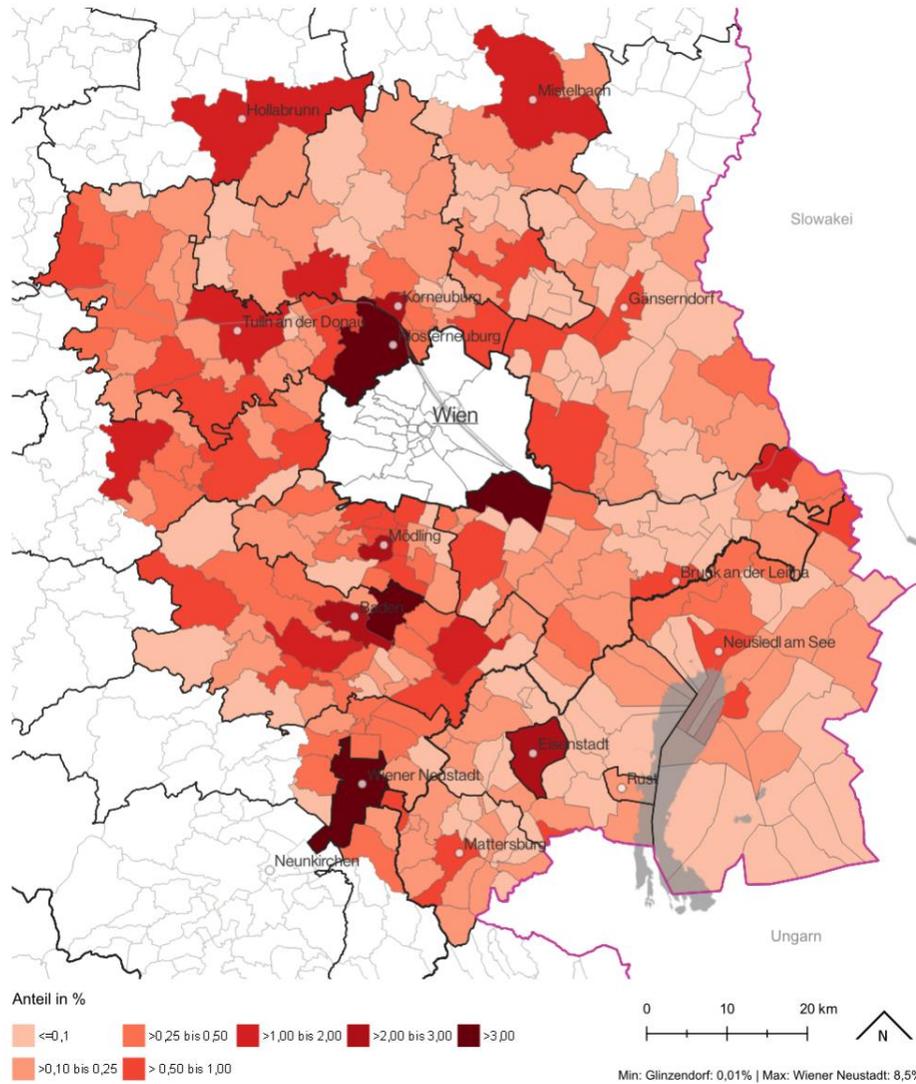
Die beiden Karten auf Seite 20 zeigen den Anteil aller Wegzüge aus Wien heraus in die Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup> in den Jahren 2015 und 2022.

- ▶ Die höchsten Werte befinden sich im Suburbanisierungsring und in der (erweiterten) Südachse sowie in Hollabrunn und Wiener Neustadt.
- ▶ In NÖ ist Klosterneuburg Spitzenreiter.
- ▶ Im Burgenland bleiben Neusiedl und Parndorf sowie Eisenstadt die wichtigsten Zuzugsziele, Mattersburg steigerte die Anteile, ebenso Frauenkirchen (wenngleich auf niedrigerem Niveau).

Ob das ein Anzeichen dafür ist, dass die Bezirkshauptstädte als stadregionale Knoten eine kontinuierlich wichtigere Rolle einnehmen, kann an dieser Stelle nicht belegt werden, wäre aber aus planerischer Sicht ein begrüßenswerter Effekt.

### Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion<sup>+</sup>

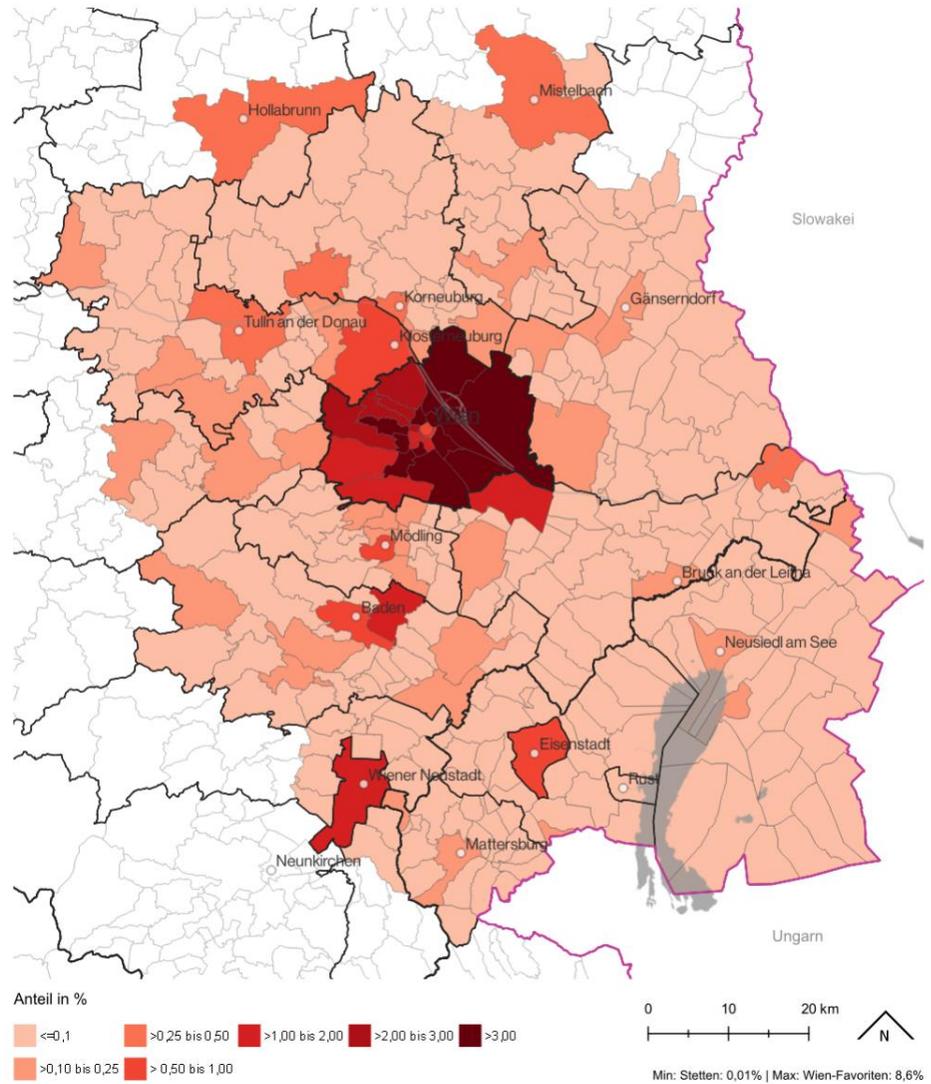
je Gemeinde im Zeitraum 2015 bis 2022 in % (Berechnung exklusive Wien)



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, März 2024

### Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion<sup>+</sup>

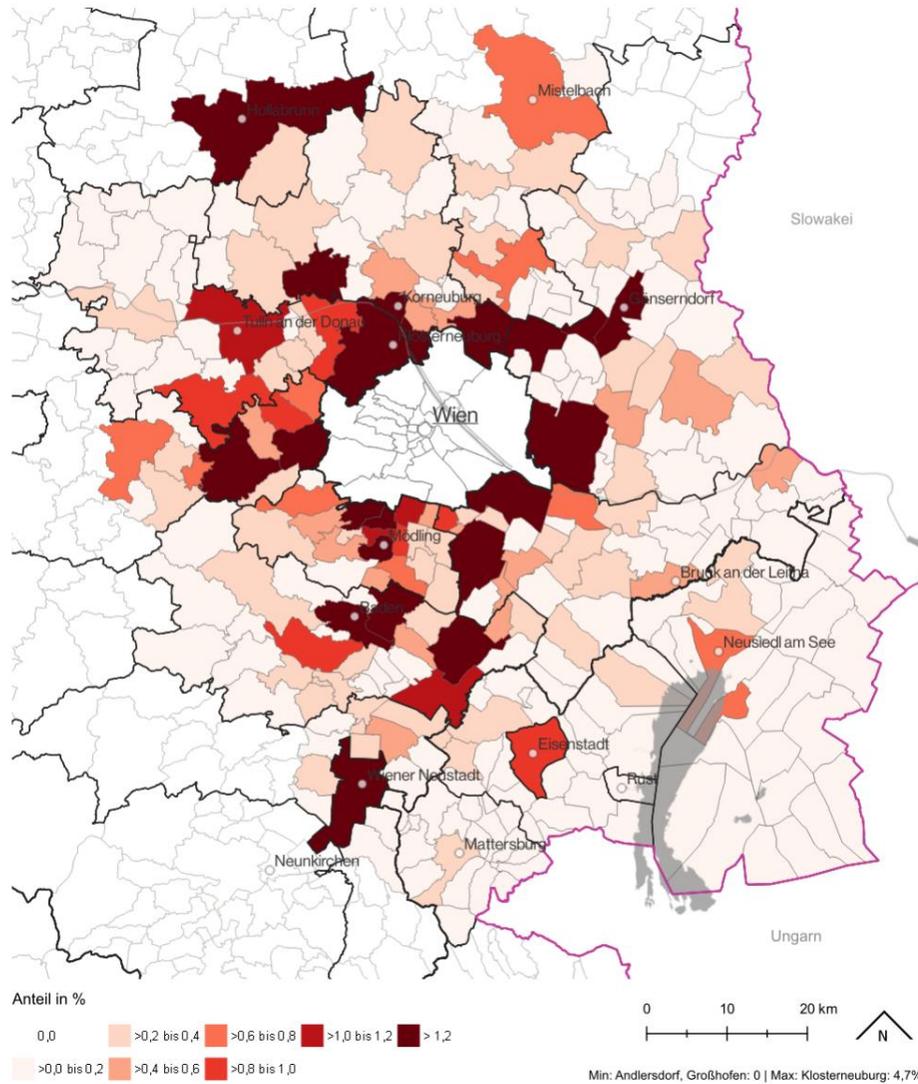
je Gemeinde im Zeitraum 2015 bis 2022 in % (Berechnung inklusive Wien)



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, März 2024

## Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien

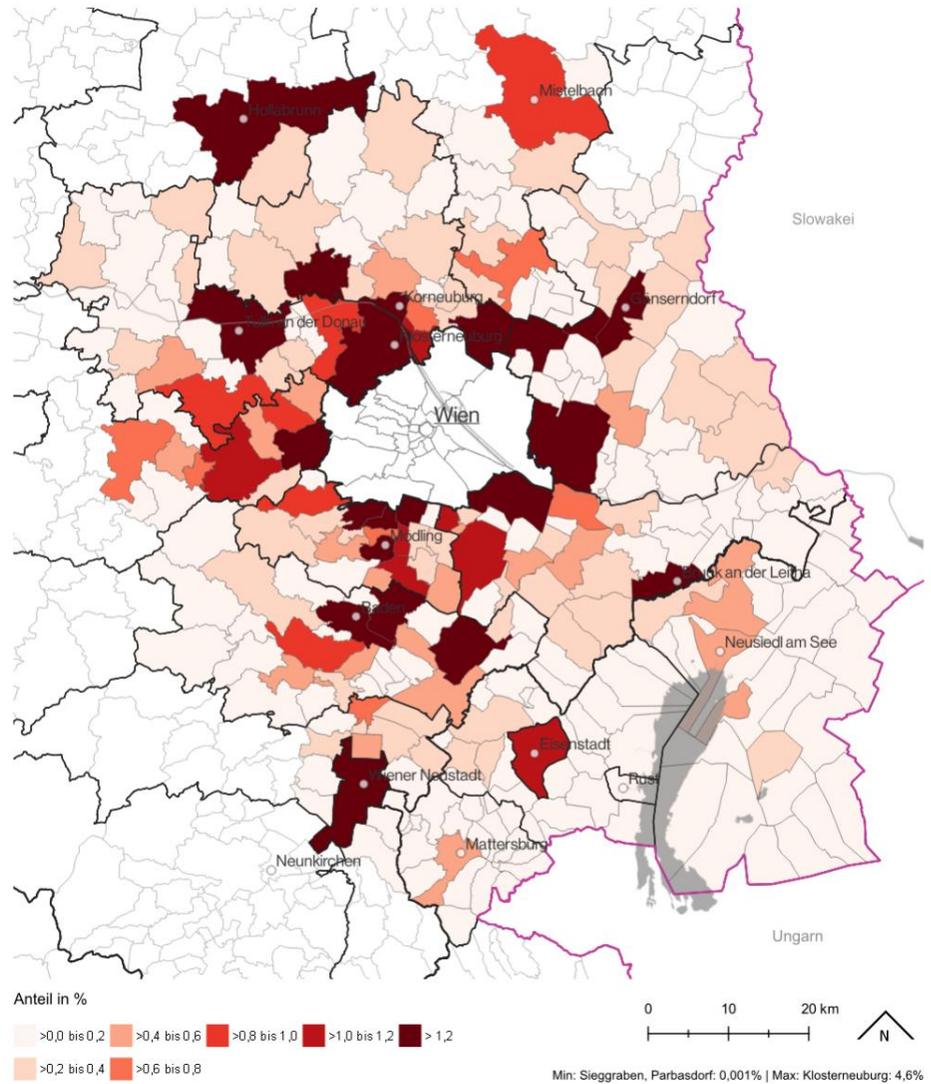
an allen Zuzügen ins Umland aus Wien in der Stadtregion<sup>+</sup> 2015 in %



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, März 2024

## Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien

an allen Zuzügen ins Umland aus Wien in der Stadtregion<sup>+</sup> 2022 in %



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, März 2024

**Innerhalb der Stadtregion+ werden dieselben Wanderungsmuster wie 2015 beobachtet, wenn auch die absoluten Zahlen deutlich gestiegen sind.**

Es sind dieselben Wanderungsströme, die das Bevölkerungswachstum schon seit vielen Jahrzehnten bestimmen: Wien ist primäres Ziel für Zuziehende aus dem Ausland und Rest-Österreich sowie Zielort für junge Menschen, die lebensabschnittsbedingt aus den anderen Teilräumen dorthin ziehen (Ausbildung, Studium). Gleichzeitig ziehen junge Familien aus Wien ins Umland.

Innerhalb der Stadtregion+ lassen sich zusätzlich zu den hier skizzierten Wanderungsströmen keine anderen ausmachen, die statistisch relevant wären (z.B. Reurbanisierung älterer Bevölkerungsgruppen, Stadtflucht allgemein o.ä.).

Für die beiden Jahre der Betrachtung sind die Kurvenverläufe ähnlich. Lediglich die Fallzahlen sind deutlich unterschiedlich. So sind im Jahr 2022 die Fallzahlen deutlich höher (siehe Abbildung).

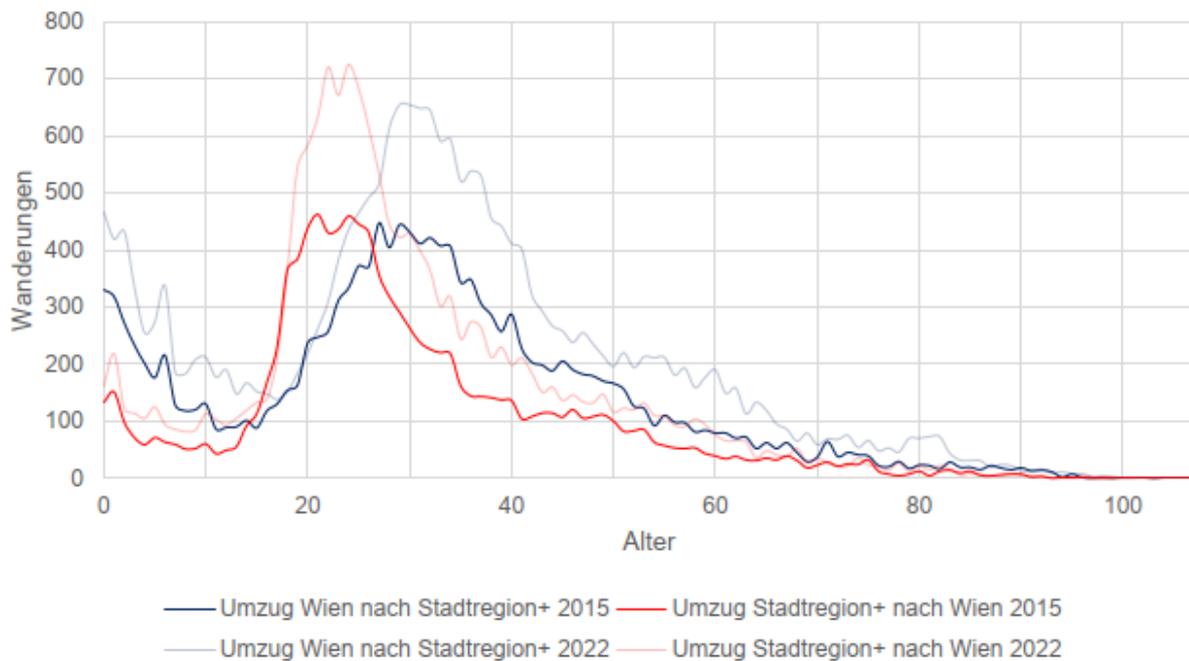


Abbildung 8: Wanderungen von Wien mit der Stadtregion+ nach Alter für die Jahre 2015 und 2022 (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

**Die Wanderungsströme der letzten drei Jahre (Corona-Pandemie) innerhalb der Stadtregion+ haben sich nicht geändert.**

**Suburbanisierung aus Wien ins Umland und Zuwanderung von jungen Menschen nach Wien** sind jene beiden **Wanderungsströme und -richtungen**, die **stabil** sind und innerhalb der Stadtregion+ kontinuierlich wirken, **unabhängig von globalen/externen Effekten oder Schocks**.

Auch die Zielorte bzw. Zielräume für Wanderungen haben sich in den letzten Jahren nicht so stark geändert wie vielleicht angenommen; die Gemeinden innerhalb des Suburbanisierungsringes und entlang der hochrangigen Verkehrsachsen sind nach wie vor Zielorte. Entlang der neueren Achsen (A5 Nordautobahn, Pottendorfer Linie, Marchegger Ast) entstehen attraktive und gut erreichbare Standorte für Wohnen und Gewerbe, die künftig noch stärker zu einer Verlagerung der Wanderungsströme führen könnten.

### **Eine Verbreiterung des Suburbanisierungsrings kann nicht beobachtet werden.**

Eine Verbreiterung kann nicht festgestellt werden, tendenziell eher sogar eine Verdichtung des bestehenden Suburbanisierungsringes. Die **durchschnittliche Entfernung<sup>2</sup> der Zielorte bei der Abwanderung aus Wien** lag

- von 2016 bis 2018 bei 37,26 km,
- von 2018 bis 2020 bei 37,03 km und
- von 2020 bis 2022 bei 38,03 km.

Es handelt sich um relativ konstante Werte, es lässt sich keine Art von Coroneffekt (z.B. Wegzug aus Wien in weiter entfernte ländliche Räume) feststellen.

### **Die Struktur aus einem Suburbanisierungsring und wichtigen Entwicklungachsen bildet sich nach wie vor ab; allerdings mit räumlichen Verschiebungen.**

Zur Abbildung der Verflechtungsbeziehungen der Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup> mit Wien wurde ein Verflechtungsindex mit den Indikatoren „Pendlerbeziehungen<sup>3</sup>“ und „Wanderungsvolumen<sup>4</sup>“ herangezogen. Insgesamt kann eine Gemeinde maximal 12 Punkte erreichen und gilt damit als am stärksten verflochten.

Auf den ersten Blick zeigt sich ein nahezu klassisches Bild:

- Es deutet sich ein Suburbanisierungsring um Wien herum an, in dem sich die am stärksten verflochtenen Gemeinden befinden; dieser wird gepaart mit ebenfalls stark verflochtenen Gemeinden entlang von wichtigen regionalen Verkehrsachsen.

Auf den zweiten Blick offenbart sich dann eine Besonderheit in diesem Muster:

- Es handelt sich bei den aktuell am stärksten verflochtenen Gemeinden um jene, die nicht zu den suburbanen Gemeinden „der ersten Stunde“ zählen, sondern eher in den Zwischenräumen bzw. abseits der klassischen Suburbanisierungsachsen (z.B. Südbahnstrecke) liegen. Es deutet sich entlang der Pottendorfer Linie vielmehr eine weitere Entwicklungssachse an, ebenso im nördlichen Teilraum entlang der A5 oder der Nordbahn. Auch entlang der Weststrecke bzw. im Bereich Tullnerfeld lassen sich höhere Verflechtungswerte feststellen.

Generell sind die Verflechtungswerte der burgenländischen Gemeinden mit Wien weniger stark ausgeprägt. Gerade im burgenländischen Teil der Stadtregion<sup>+</sup> zeigt sich sehr deutlich, was für einen hohen Stellenwert die Kombination aus Entfernung und überregionaler Erreichbarkeit einnimmt, wenn es um großräumige stadregionale Verflechtungen geht.

Geringere Werte z.B. vieler Gemeinden in den Bezirken Eisenstadt, Mödling, Baden oder Wiener Neustadt können aber auch Ausdruck anderer Verflechtungsbeziehungen innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> sein: Die dort lebenden Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsort möglicherweise nicht in Wien, sondern in einem der vielen wichtigen überregionalen Arbeitsplatzzentren. Eine weitere Erklärung für eine geringere Verflechtung mit Wien könnte ein im stadregionalen Vergleich höherer Anteil an Menschen

---

<sup>2</sup> Es wurde die durchschnittliche Entfernung der Abwanderungsziele aus Wien zu unterschiedlichen Zeitpunkten ermittelt und als Entfernung-Luftlinie von Zentroid (Mittelpunkt Wien) zu Zentroid (Mittelpunkt Zielgemeinde) dargestellt.

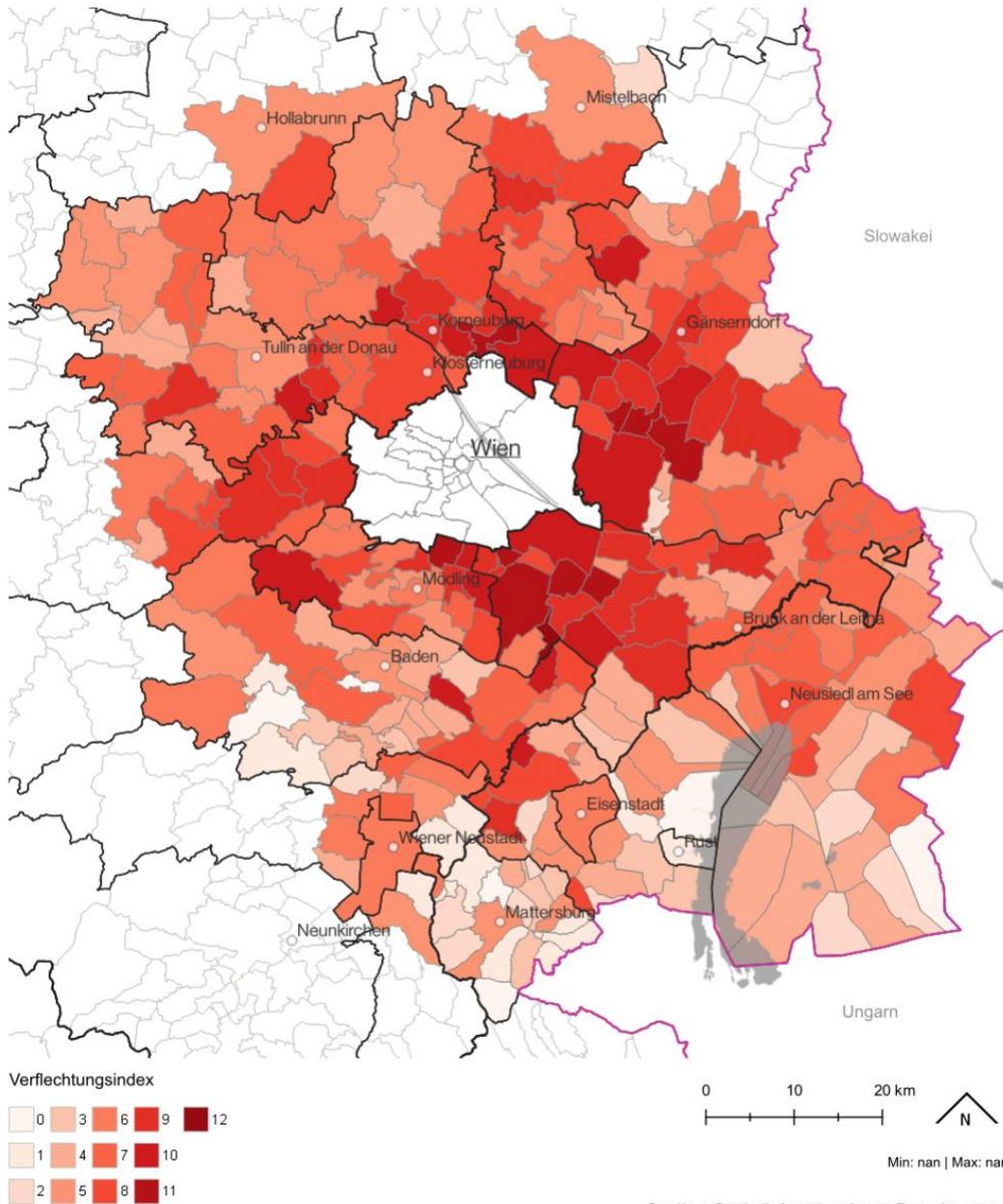
<sup>3</sup> Anteil der Pendelnden von oder nach Wien an allen Pendelnden in % für das Jahr 2021 (statisch); Entwicklung des Anteils der Wien-Pendelnden an allen Pendelnden in % für den Zeitraum 2015-2021 (dynamisch)

<sup>4</sup> Anteil der Wanderungen von oder nach Wien an allen Binnenwanderungen im Zeitraum 2015-2022 (statisch); Bevölkerungsentwicklung 2015-2022 (dynamisch)

im Pensionsalter sein („gereifte Umlandgemeinden“), wie sie z.B. in einer leichten Häufung im Wien-erwald auftreten.

## Verflechtungsindex der Stadtregion<sup>+</sup> mit Wien

2022



## 1.7 Hat sich der Anteil der Nebenwohnsitze in der Ostregion verändert?

### Der Anteil der Nebenwohnsitze hat sich ab dem Jahr 2020 stark verändert.

Insbesondere durch Corona ließ sich aufgrund der Homeoffice-Möglichkeiten bzw. dessen Notwendigkeiten eine Tendenz beobachten, dass vermehrt Nebenwohnsitze im Umland aufgesucht werden. Mit diesem Monitoring wurde dieser Beobachtung auf den Grund gegangen.

Nimmt man das Jahr 2015 als Ausgangspunkt, so ist die Nebenwohnsitzrate in der Stadtregion+ um 16% bis 2023 gestiegen. Den geringsten Anteil daran hatte die Steigerung um 4% in Wien, die niederösterreichischen Gemeinden der Stadtregion+ kommen insgesamt auf eine Steigerungsrate von etwas über 13%, die burgenländischen Gemeinden der Stadtregion+ auf fast 32%. In der folgenden Abbildung wird ersichtlich, dass es sich hier um einen österreichweit feststellbaren Corona-Effekt handelt. Dabei handelt es sich sehr wahrscheinlich weniger um neue Nebenwohnsitzgründungen, sondern vielmehr um einen Melde-Effekt, sodass man sich während der Pandemie auch am „offiziellen“ Zweitwohnsitz legal aufhalten konnte. Nach diesem punktuell-sprunghaften Anstieg deutet sich seither wieder eine Abflachung auf höherem Niveau an.

Insofern kann dieser Corona-Effekt auch als eine Art „statistische Bereinigung“ betrachtet werden und die jetzige Nebenwohnsitzrate näher an der Realität als sie davor gewesen ist. Dieser Effekt lässt sich überdies in allen Gemeindegrößenklassen feststellen. Neben der Pandemie als singulärem Effekt können weitere Ursachen allerdings auch in der generellen Zunahme von Homeoffice oder der Ausweitung des Parkpickerls in Wien liegen; diese denkbaren Zusammenhänge lassen sich allerdings nur aufgrund von Erfahrungswerten mutmaßen, statistisch aber (noch) nicht belegen.

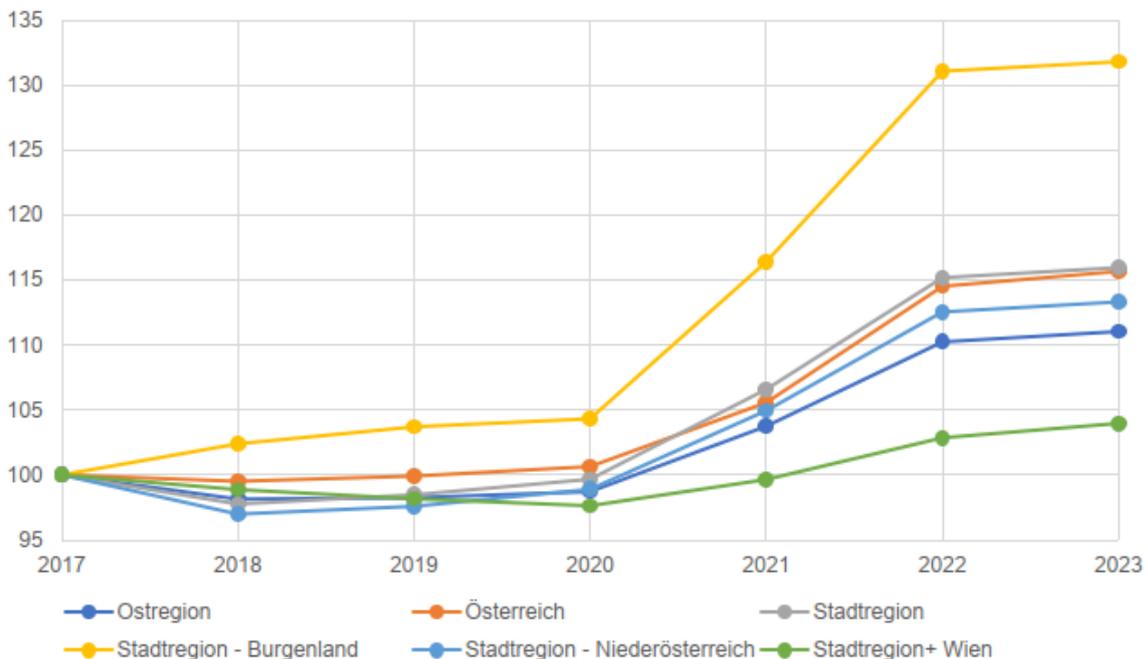


Abbildung 9: Entwicklung der Nebenwohnsitze 2017-2023 [2017=100] (Quelle: Statistik Austria, Berechnungen Modul5 GmbH)

Betrachtet man die Entwicklung der Nebenwohnsitze nach Gemeindegrößenklassen, so zeigt sich, dass die Nebenwohnsitzrate mit zunehmender Gemeindegröße abnimmt. Das Bevölkerungswachstum steigt mit der Gemeindegrößenklasse, die Nebenwohnsitze sind eher gegenläufig. Damit verbunden kann durchaus die planerische Herausforderung sein, dass gerade kleinere und öfter tendenziell stagnierende Gemeinden noch mit einem im Verhältnis hohen Anteil an Nebenwohnsitzen umgehen müssen.

## 1.8 Ausblick auf 2024

Nach Abschluss der Analysephase werden entlang der forschungsleitenden Fragen die stadtregio-  
nalen Herausforderungen und Empfehlungen erarbeitet.

Die Zwischenergebnisse werden Anfang des Jahres 2024 im Rahmen der Plattformen „Regionalver-  
kehr, wirtschaftsräumliche Themen und Regionalentwicklung im ländlichen Raum“ vorgestellt und  
diskutiert. Eine weitere Feedbackschleife erfolgt in einem Fokusgruppenworkshop mit Vertreterinnen  
und Vertretern von unterschiedlich schnell wachsenden Gemeinden und Bezirken der Stadtregion\*.

Das Projektende ist für Mitte 2024 vorgesehen.

## 2. Projektskizze - Vertiefte Positionierung des Themas Flächeninanspruchnahme in der Länderregion Ost

### 2.1 Einleitung

Im Jahr 2023 wurde der ÖROK-Prozess zur Erarbeitung einer österreichweiten Bodenstrategie fortgesetzt. Der politische Beschluss auf ÖROK-Ebene konnte aufgrund der fehlenden Einigung zum darin festgeschriebenen 2,5 ha Ziel trotz mehrerer Verhandlungsgespräche nicht erwirkt werden. Es erfolgte im Dezember 2023 die Veröffentlichung des Entwurfs der österreichweiten Bodenstrategie sowie der harmonisierten Daten (Baseline) zur Flächeninanspruchnahme und Versiegelung auf der ÖROK-Homepage.

Die wesentlichen Kerninhalte der Bodenstrategie für Österreich sind wie folgt:

- ▶ Begriffsbestimmungen zur Flächeninanspruchnahme und Versiegelung,
- ▶ Ziele bis 2030 und Vision bis 2050,
- ▶ Zielebenen zum Schutz von Frei- und Grünflächen, zur Unterbindung von Zersiedelung, für eine effiziente Siedlungsentwicklung sowie zur Bewusstseinsbildung
- ▶ einheitliche Datenerfassungsmethoden und Erstellung einer österreichweit harmonisierten Datenbasis (Baseline) als Grundlage für ein Monitoring
- ▶ Aktionsplan mit konkreten Aktivitäten, Meilensteinen und Zielhorizonten

Ein gemeinsames Verständnis für die künftige Bearbeitung auf Ebene der ÖROK besteht insofern, dass die Baseline für das Monitoring und der Aktionsplan, wie in der Bodenstrategie festgehalten, fortgeführt werden sollen.

Die PGO erarbeitete bereits im Jahr 2022 parallel zu den ÖROK-Aktivitäten wichtige Grundlagen und methodische bzw. strategische Herangehensweisen sowie Maßnahmenvorschläge für das Thema Flächeninanspruchnahme in der Länderregion Ost. Im Vergleich zur ÖROK-Diskussion stand hierbei eine räumliche Differenzierung nach Raumtypen bei den Analysen im Vordergrund. Zu diesem Zeitpunkt stand die Baseline von österreichweit harmonisierten Daten noch nicht zur Verfügung.

### 2.2 Projektfragestellungen

Nach Vorliegen der ÖROK-Baseline mit Dezember 2023 nahm sich die PGO in einem Projekt eine Vertiefung von ausgewählten Fragestellungen auf Basis des PGO-Projektes von 2022 vor:

- ▶ Update der Analysen zur Flächeninanspruchnahme und Versiegelung nach Raumtypen der Länderregion Ost aus der PGO-Studie 2022 mit den nunmehr neuen Baseline-Daten ÖROK.
- ▶ Flächeninanspruchnahme durch Energieflächenpotenziale: Darstellung einer Begründung, inwieweit Flächen für PV-Freiflächenanlagen und Flächen für Windkraftanlagen aus fachlicher Sicht der Flächeninanspruchnahme zuzurechnen wären. Nachdem dieses Thema speziell für das Burgenland und Niederösterreich von großer Bedeutung sind, soll hier eine gemeinsame Sichtweise erarbeitet werden.
- ▶ Modell zur Verteilung von „Flächenkontingenten“ nach Raumtypen: Entwicklung eines Diskussionsmodells zur Verteilung der „Flächenkontingente“ nach Raumtypen, aus dem sich auf Basis einer Gewichtung objektiver Kriterien eine Verteilung ergibt.
- ▶ Abstimmungsprozess zur Entwicklung eines gemeinsamen Bildes
- ▶ Wirkungen der landwirtschaftlichen Nutzung, Erholungs- und Grünlandnutzungen auf die Bodenfunktionen

### 3. Austausch zu Maßnahmen in der Klimawandelanpassung

In den letzten Jahren hat sich die Planungsgemeinschaft Ost mit dem Thema der Klimawandelanpassung beschäftigt, um die daraus resultierenden Herausforderungen für die Raumordnung in der Ostregion abzubilden und Anknüpfungspunkte zur Berücksichtigung von **Klimawandelfolgen auf verschiedenen Planungsebenen für die raumübergreifenden Herausforderungen** zu schaffen.

Dabei hat sich gezeigt, dass die **Ostregion gegenüber einer Klimaänderung besonders verletzlich** ist, da hier fast die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes von Österreich erbracht wird und hier rund die Hälfte der Bevölkerung Österreichs wohnt. Auch die drei wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionsregionen liegen im Osten Österreichs.

Eine Aktivität der PGO 2020/2021 war daher das Projekt „Climate Proofing Ostregion - Check der Planungssysteme im Burgenland, in Niederösterreich und Wien zur besseren Bewältigung der Klimawandelfolgen (CLIP OST)“ mit der Universität für Bodenkultur. Dieses hat sich mit den Herausforderungen durch die Folgen des Klimawandels in der Ostregion und (gemeinsamen) Maßnahmen sowie Hebeln zur Umsetzung dieser Maßnahmen beschäftigt. Dabei wurde auch ein fach- und länderübergreifender Workshop der 3 Bundesländer angeregt.

Da der Umgang mit den Folgen des Klimawandels **eine Querschnittsaufgabe** ist, fand im September 2023 unter dem Titel „**Herausforderungen des Klimawandels in der PGO-Region: Welche Handlungsmöglichkeiten haben Verwaltung und Planung?**“ mit Unterstützung des Urban Innovation Center (UIV) der Stadt Wien und der Universität für Bodenkultur ein Workshop statt, an dem Expertinnen und Experten jener Fachbereiche der drei Landesverwaltungen teilnahmen, die aus raumordnerischer Sicht eine wichtige Rolle in der Klimawandelanpassung spielen. Insgesamt waren es rund 30 Personen aus den Fachbereichen Klimawandelanpassung, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz, Umweltschutz, Geologischer Dienst, Denkmalschutz, örtliche und überörtliche Raumplanung.

Ziele des Workshops waren einerseits der **sektor- und länderübergreifende Austausch und die Diskussion von klimawandelbedingten Herausforderungen** sowie **andererseits konkrete Lösungs- und Handlungsansätze auf den unterschiedlichen Planungsebenen** und insbesondere auch **grenzüberschreitende Maßnahmenvorschläge**.

Als gemeinsame Themen wurden beispielsweise ein **Kriterienkatalog für die Bebauungsplanung, Ausgleichsmaßnahmen, Regenwassermanagement, Adaptierung von Planungsgrundlagen, etc. erwähnt**. Eine weitere Befassung mit den Themen ist 2024 vorgesehen.

## 4. Leitfaden für eine klimafitte Raumplanung

### 4.1 Hintergrund / Anlass:

Neben dem Schutz des Klimas nimmt auch die Bedeutung des Themas „Anpassung an den Klimawandel“ und die Notwendigkeit, sich mit den **Folgen des Klimawandels** auseinanderzusetzen, stetig zu. Die Ostregion zählt zu der niederschlagsärmsten Region von Österreich. Die klimatologische Wasserbilanz (Verdunstung im Vergleich zur Niederschlagssumme) ist in weiten Teilen der Ostregion negativ, was zu Trockenstress für die Vegetation und Trockenperioden führt. Gleichzeitig zählt die Ostregion und insbesondere die Tieflagen auch zu den wärmsten Regionen in Österreich. Durch die kontinentale Lage werden besonders im Sommer im Vergleich mit Gesamtösterreich hohe Temperaturen erreicht. Durch die prognostizierten Temperatursteigerungen wird auch die Evapotranspiration zunehmen und damit das Trockenheitsproblem in Teilen der Ostregion verstärkt.

Als Folge des Klimawandels können meteorologische Phänomene in veränderter Häufigkeit und Intensität auftreten, wobei Extremereignisse eine starke Wirkung auf Siedlungsbereiche, Verkehrsinfrastruktur, Energieversorgung und andere Sektoren haben können. Vor allem der Umgang mit den vermehrten Hitzetagen und Starkregenereignissen sowie der zunehmenden Trockenheit stellt die verschiedenen Gebietskörperschaften vor unterschiedliche Herausforderungen. Länder und Gemeinden sind daher angehalten, mit entsprechenden Maßnahmen in ihrem Wirkungsbereich auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren und auch ein Bewusstsein bei der Bevölkerung zu schaffen.

Der Umgang mit den Folgen des Klimawandels ist eine Querschnittsaufgabe und erfordert Maßnahmen in zahlreichen Bereichen. **Für die Raumplanung** sind die Folgen des Klimawandels aufgrund seiner **Auswirkungen auf die Eignung von Räumen für bestimmte Nutzungen, insbesondere im Hinblick auf Siedlungsentwicklungen**, eine Herausforderung. **Dabei hängen die Auswirkungen des Klimawandels aber nicht nur vom Ausmaß der Klimaveränderung ab, sondern auch sehr stark von der Ausgangslage, in der sich eine Region bzw. eine Gemeinde befindet.** Insofern ist es wichtig, sich bei einer Betroffenheitsanalyse auch mit den aktuellen Nutzungen und beeinflussenden Faktoren einer Region bzw. einer Gemeinde auseinanderzusetzen.

### 4.2 Ziel des Leitfadens:

Nachdem zum Thema „Klimawandelanpassung“ auf Länderebene sehr viele Schritte und Maßnahmen gesetzt wurden bzw. in Ausarbeitung sind, ist es wichtig, das **Bewusstsein auf Gemeindeebene zu stärken** und auch auf dieser Ebene entsprechende Maßnahmen zu setzen.

Da die **örtliche Raumplanung in den Kompetenzbereich der Gemeinden** fällt, sollen diese durch diesen Leitfaden im Hinblick auf den Umgang mit den Folgen des Klimawandels eine umfassende Unterstützung für die eigene Raumforschung und für Planungsentscheidungen erhalten, die zu einer Prävention bzw. Minderung von Beeinträchtigungen durch den Klimawandel beitragen.

Dazu wurde unter Berücksichtigung von bereits vorhandenen wissenschaftlichen Unterlagen und Informationen ein strategischer Leitfaden für eine klimafitte Raumplanung erstellt, der den Gemeinden bei der **Beurteilung allfälliger Betroffenheiten** im Gemeindegebiet sowie bei den entsprechend erforderlichen Maßnahmen helfen soll. Dabei wurden auch **unterschiedliche Siedlungsformen berücksichtigt**, da die Art und Weise wie eine Siedlung bebaut oder genutzt wird, Auswirkung auf die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels hat.

Der Leitfaden soll den Gemeinden als erste Orientierung bei einem hoch komplexen Thema dienen, und ihnen einen roten Faden im Umgang mit den Folgen des Klimawandels bieten. Gleichzeitig soll der Leitfaden im Burgenland auch an die Planungsbüros, die die Gemeinden im Rahmen der örtlichen

Raumplanung unterstützen, als Hilfestellung bei der Erstellung der Örtlichen Entwicklungskonzepte (ÖEK) verschickt werden. Weiters wird der Leitfaden auch im Rahmen der Dialogveranstaltung Klima/Wandl/Anpassung, einer Kooperation des Landes Burgenland mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie sowie des Umweltbundesamtes, im Feber 2024 in Eisenstadt vorgestellt.

In Niederösterreich ist ein durch das Stadt-Umland Management organisierter Austauschtermin mit einigen Klimawandelanpassungsregionen geplant, wo der Leitfaden ebenfalls vorgestellt wird.

### 4.3 Aufbau:

Der Leitfaden ist so aufgebaut, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema angeleitet und gezielt passiert:

- ▶ **Überblick gewinnen:** Im ersten Schritt gilt es, einen Überblick zu gewinnen, wie sich das Klima im Planungsraum entwickelt und durch welche Studien dies abgebildet wird. Hierzu wird gezeigt, wo und wie man zu konkreten Informationen über Klimafolgen gelangt.
- ▶ **Betroffenheit abschätzen:** Durch Leitfragen lässt sich eruieren, in welchen Bereichen die Gemeinde am meisten vom Klimawandel betroffen ist.
- ▶ **Siedlungstypen identifizieren:** Hier werden unterschiedliche Siedlungstypen identifiziert, ihre Vulnerabilität gegenüber dem Klimawandel abgeschätzt und mögliche Anpassungsstrategien herausgearbeitet.
- ▶ **Ins Tun kommen und Maßnahmen ergreifen:** Nachdem die drängendsten Handlungsfelder identifiziert sind, können gezielt Anpassungsmaßnahmen zur Begegnung der Klimafolgen definiert werden.
- ▶ Als **Hilfestellung** gibt es auch die Möglichkeit, diese Punkte mit Hilfe eines Online-Tools zu beantworten. Der Leitfaden ist unter <https://www.planungsgemeinschaft-ost.at/studien/ansicht/detail/studie/strategischer-leitfaden-fuer-eine-klimafitte-raumordnung> abrufbar.

## 5. CentropeMAP & CentropeSTATISTICS

Das seit 2006 online verfügbare [grenzüberschreitende Informationssystem und Geoportal](#) (betreut von CORP – Consulting Research Projects DI Manfred Schrenk KG) vernetzt die Regionen Jihomoravský, Jihočeský, Bratislavský, Trnavský, Győr-Moson-Sopron, Burgenland, Niederösterreich und Wien.

Das Informationssystem ist **frei zugänglich** und bietet die Möglichkeit, **Geodaten** der Region sowie **Statistikdaten** grenzüberschreitend zu betrachten. Des Weiteren bietet CentropeSTATISTICS den Benutzerinnen und Benutzern die Möglichkeit für eigene Auswertungen und eigene Darstellungen.

Sämtliche Daten des Geoportals unterliegen den entsprechenden Open-Data-Lizenzen (in Österreich: CC-BY 4.0) und entsprechen somit auch der PSI-Richtlinie (PSI: Public Sector Information) der EU (Richtlinie 2013/37/EU des europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013).



### 5.1 Laufende technische Wartung und Pflege

Um die Weiterentwicklung des als fortlaufend konzipierten Projektes zu gewährleisten, war die laufende Wartung und Pflege sowie die kontinuierliche Installation von Updates und regelmäßigen Sicherheitspatches ein erforderlicher Teil der Bearbeitungen 2023. Diese umfasste auch die Funktionskontrolle der eingebundenen Web Map Services (WMS), die Verständigung der Partner bezüglich nicht funktionierender Services.

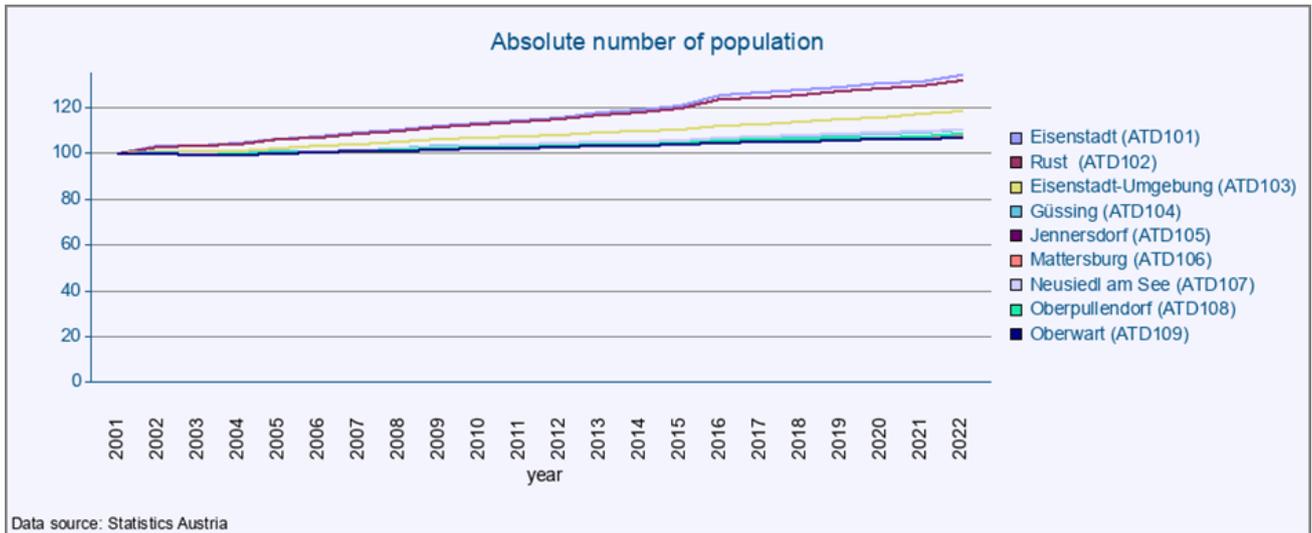
Der CentropeMAP-Server wird regelmäßig in kompletter Form gesichert, sodass im Fehlerfall ein Einspielen der jeweiligen Letztversion ohne großen Aufwand möglich ist. Zusätzlich werden die Datenbanken (Website, Statistik, Geoportal) eigens gesichert.

### 5.2 Inhaltliche Wartung und Erweiterungen

Trotz einer Recherche zu möglichen relevanten zusätzlichen Datenquellen, die regionsübergreifend vorhanden sind, konnten derartige Datensätze 2023 weder auf den **Geodatenportalen** der Partnerländer vorhanden noch wurden sie seitens der europäischen Umweltagentur (EEA) veröffentlicht.

Für **CentropeSTATISTICS** wurde das jährliche Update der vorhandenen Datensätze in Absprache mit den CentropeSTATISTICS-Partnern durchgeführt und die aktuellen Daten in die Datenbank eingepflegt. Gleichzeitig wurden die **vorgefertigten thematischen Karten** (Predefined Thematic Maps) nach Vorliegen der **aktualisierten Zeitreihen** angepasst. Auch die Kartenblätter von „**Centrope in Zahlen**“ liegen zum aktuellst möglichen Stand mit den Daten für das Jahr 2022 vor. Die bisherigen Kartenblätter bleiben als Archivversion erhalten und sind somit auch weiterhin verfügbar, sodass graphische Vergleiche der Zeitreihendaten möglich sind.

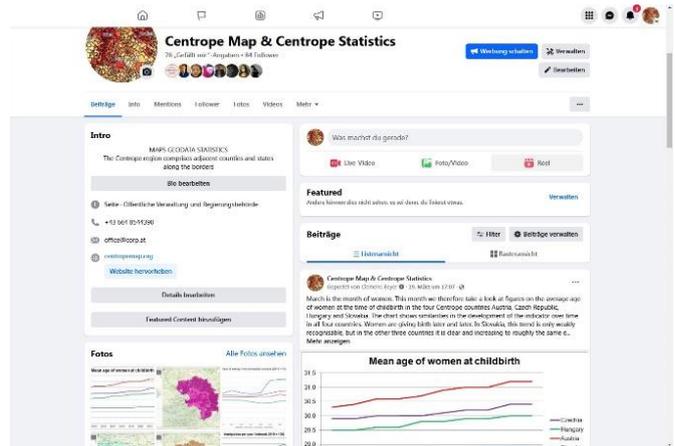
Als inhaltliche **Neuerung** wurde die Erstellung von Diagrammen dahingehend angepasst, dass neben der Auswahl von einzelnen Gemeinden nun auch Bezirke und Länder als Auswahlkriterium verfügbar sind.



### 5.3 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Wie schon in den letzten Jahren lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr in der weiteren **Optimierung des öffentlichen Auftritts** und der Steigerung der Bekanntheit Informationssystem und Geoportal.

Dazu werden alle Partner von CentropeMAP und CentropeSTATISTICS in regelmäßigem Abstand gebeten, aktuelle Informationen (z. B. neue Publikationen, neue Einträge auf den jeweiligen Websites etc.) bekannt zu geben, damit diese Informationen auch auf der Facebook-Seite von CentropeMAP und CentropeSTATISTICS geteilt werden können.



Im Zuge der **Überarbeitung der Kommunikationsstrategie** wurde weiters vereinbart, regelmäßige Aktualisierungen der Website und eine Verbesserung der Facebook-Präsenz durchzuführen. Somit ergibt sich ein zeitlicher Abstand zwischen zwei Aktualisierungen von maximal zwei Wochen.

2023 erfolgte eine laufende Abstimmung mit internationalen Geodaten-Partnerinnen und Partnern bezüglich Zurverfügungstellung von CentropeMAP-Diensten bzw. Umstieg auf freie und/oder INSPIRE-kompatible Services.

Darüber hinaus gab es **Workshops mit den nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern** sowie diverse Termine, bei denen das Informationsportal präsentiert wurde. Diese Termine verfolgen insbesondere das Ziel, die grenzüberschreitende, intraregionale Kommunikation zu intensivieren sowie die Vernetzung mit vergleichbaren Initiativen und Bekanntheit des Centrope-Informationssystems weiter voranzutreiben.

▶ **Workshops:**

- ▶ 05.10.2023: Nationaler Geodaten- und Statistik-Workshop (online)
- ▶ 25.10.2023: Internationaler Statistik-Workshop CentropESTATISTICS (online)

▶ **Präsentationen:**

- ▶ 14.04.2023: EU-Projekt-Kickoff mit Akteurinnen und Akteuren aus der Region und anderen österreichischen Nachbarländern
- ▶ 19.09.2023: internationale Konferenz REAL CORP 2023 in Ljubljana, Slowenien (hybride Konferenz): Vortrag zum Thema „Monitoring von Stadt- und Regionalentwicklung mit statistischen Zeitreihen“

## 6. Plattform Regionalverkehr

Im Berichtsjahr 2023 fanden 3 Sitzungen der Plattform Regionalverkehr statt, wobei wichtige länderübergreifende Verkehrsthemen und aktuelle Entwicklungen im Verkehr durch die relevanten Planungsstellen der Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland sowie des Verkehrsverbundes Ostregion behandelt wurden.

### 6.1 Kordonenerhebung 2022

Um ein umfassendes Gesamtbild über das Personenverkehrsaufkommen an der Wiener Stadtgrenze zu erhalten, führen die Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland im Rahmen einer langjährigen Serie „Kordonenerhebungen“ durch. Die Erhebungen liefern Erkenntnisse über den Verkehr in der gesamten Region und stellen wichtige Grundlagen für die Verkehrsplanung der Länder, aber auch des Bundes dar.

#### Die wesentlichen Ergebnisse aus dem Abschlussbericht zur Erhebung Oktober 2022:

▶ **Öffinutzung steigt stärker als Autoverkehr**

Öffentliche Verkehrsmittel beförderten an der Stadtgrenze 2022 um 28,5 % mehr Personen als 2010, der Autoverkehr wuchs hingegen nur um rund 5 %.

▶ **Der Verkehr wächst geringer als die Bevölkerung**

Die Gesamtverkehrsmenge an der Stadtgrenze, gemessen in Personen, ist von 2010 bis 2022 um 9,8 % angestiegen. Angesichts eines Bevölkerungswachstums in Wien um 14,3 % sowie der Stadtregion Wien um 11,1 % lässt sich eine Entkoppelung des Bevölkerungswachstums von der Verkehrszunahme feststellen.

▶ **In der Morgenspitze nutzen 29 % der nach Wien fahrenden Personen öffentliche Verkehrsmittel**

An einem durchschnittlichen Werktag überqueren 617.000 Personen die Stadtgrenze stadteinwärts. Davon 23 % in Öffis und 77 % im motorisierten Individualverkehr. Betrachtet man die Morgenspitze mit dem klassischen Pendlerverkehr zwischen 5:00 und 9:00 Uhr, verbessert sich das Verhältnis: 29 % nutzen den öffentlichen Verkehr.

▶ **Transitanteil im Kfz-Verkehr fast ein Viertel**

Rund 23 % der Autos, die von außerhalb Wiens kommend die Stadtgrenze queren, fahren durch Wien durch.

Nähere Informationen zu den Kordonenerhebungen 2021 und 2022 in Kooperation von Wien, NÖ und Burgenland mit dem Verkehrsverbund Ostregion:

<https://www.planungsgemeinschaft-ost.at/studien/ansicht/detail/studie/kordonenerhebung-wien>

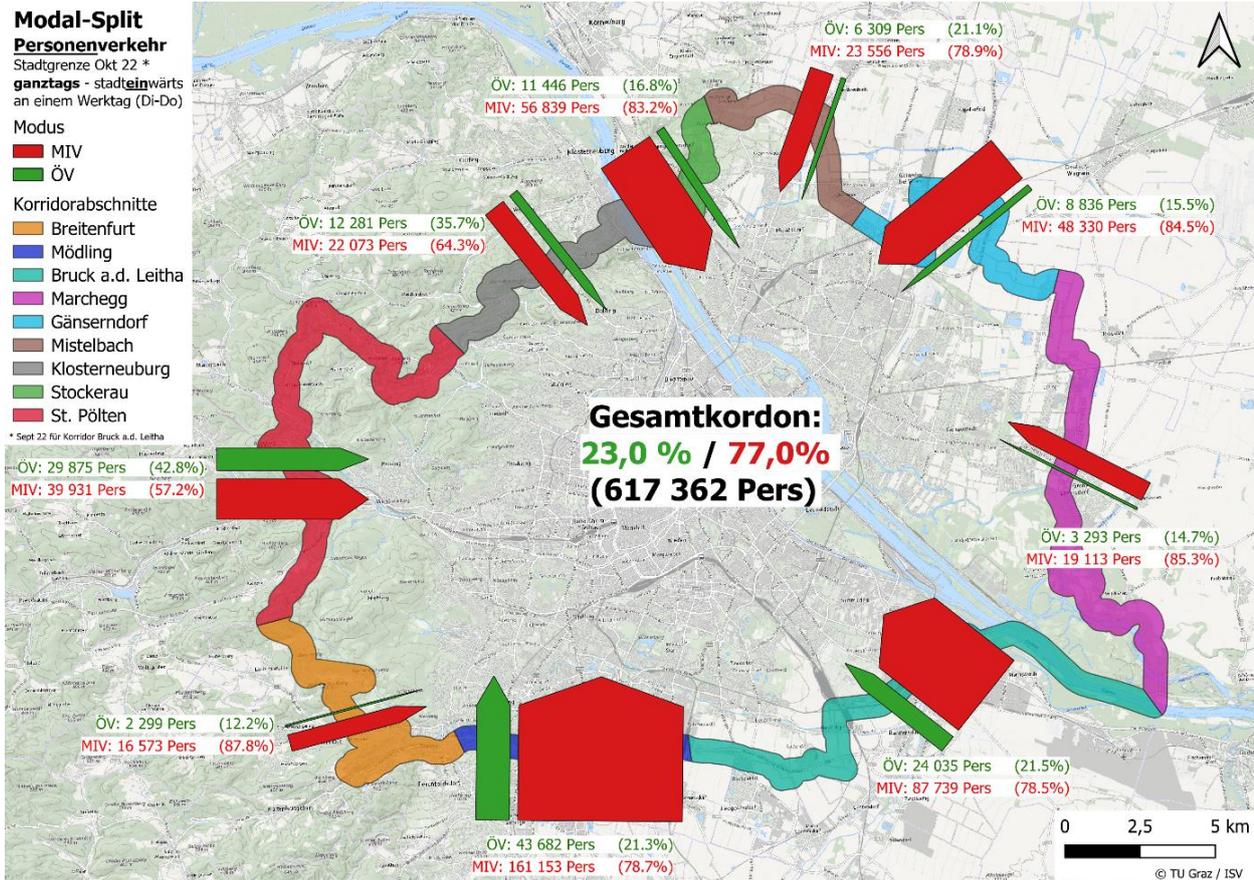


Abbildung: Modal Split nach Korridoren stadteinwärts - ganztags

## 6.2 Stadt-Regio-Trams ins Wiener Umland

Auf Basis der 2021 gefassten Vereinbarung des PGO-Beschlussorganes wurden für die Stadt-Regio-Tram Wien/Liesing-Perchtoldsdorf-Kaltenleutgeben und die Stadt-Regio Tram Wien/Simmering bis Schwechat/Stadion (Straßenbahnlinie 72) die technischen Projekte im Jahr 2022 abgeschlossen. Im Jahr 2023 erfolgte eine Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden und Finanzierungsverhandlungen mit dem Bund. Auf Basis der laufenden Gespräche in der Thematik sollen im Jahr 2024 die Entscheidungen und die weitere Entwicklung festgelegt werden.

Das Projekt Stadt-Regio-Bahn Wien/Rothneusiedl – Innere Aspangbahn wurde in den Wettbewerbsgrundlagen für das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl als Option berücksichtigt. Für den weiteren Verlauf im Bereich der Aspangbahn ist die Klärung der Systemlösung und der eisenbahnrechtlichen Fragen noch vorzunehmen. Der Wunsch nach einer wirtschaftlichen Stadt-Regionalbahn über die Stadtgrenze hinaus ist mit den Anforderungen der ÖBB bezüglich Güterverkehr abzustimmen.

## 6.3 Zukunftsrat Verkehr Ostregion – Fachliche Beratung

Im Bereich der Mobilität wenden sich verschiedenste Gruppen und Organisationen oftmals mit ihren Anliegen an die Länder, um auf die Herausforderungen und Bedürfnisse in diesem Bereich aufmerksam zu machen. Ein Beispiel für eine derartige Initiative ist der Zukunftsrat Verkehr. Dieser ist eine zivilgesellschaftlich organisierte Initiative, die sich aus fast 30 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland zusammensetzt. Ziel war es, Lösungsansätze für Verkehrsprobleme in der Ostregion zu erarbeiten. Dies soll dazu beitragen, dass die betroffenen Menschen, fachlich angeleitet, sich zu politisch relevanten Themen einbringen können.

Wie bereits im Tätigkeitsbericht 2022 erwähnt, wurde ein gemeinsamer Fachexperte für den „Zukunftsrat Verkehr Ostregion“ seitens Wien und NÖ entsendet, um mit neutralen fachlichen Informationen und Einordnungen zum Zukunftsrat beizutragen.

Nach einem ersten moderierten Treffen (Oktober 2022) mit den Bürgerinnen und Bürgern aus der Ostregion mit vielfältigen Informationen folgte eine Konsultationsphase mit Expertinnen und Experten. Gemeinsam wurde eine gemeinsame Zukunftsvision entwickelt: „Mit Vollgas in die Entschleunigung – KonstrAktive Politik und selbstermächtigte Bürger:innen für eine Zukunft im Einklang mit der Natur. Enkelsichere Mobilität Jetzt!“. Basierend auf den ersten Ergebnissen wurden in einem zweiten und letzten Treffen (März 2023) die Themenfelder vertieft.

## 6.4 Weitere behandelte Themen

### ▶ NÖ. Mobilitätspaket 2023-2027

Das Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+ dient als Basis für die langfristige Entwicklung des Gesamtverkehrssystems in NÖ und wurde mit dem „Mobilitätspaket NÖ 2018-2022“ konkretisiert, wodurch viele Projekte eingeleitet und größtenteils umgesetzt werden konnten. Das neue Mobilitätspaket 2023-2027 beinhaltet ebenfalls konkrete Initiativen und Projekte.

Für den Öffentlichen Verkehr sind beispielsweise Streckenmodernisierungen und Attraktivierungen, die Dekarbonisierung, der Infrastrukturausbau durch Modernisierung und Elektrifizierung sowie Angebotsverbesserungen durch Taktverdichtungen vorgesehen. Wichtiger Schwerpunkt ist auch die aktive Mobilität einerseits durch Schaffung von mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer sowie andererseits die Förderung von Radschnellwegen und Radwegprojekten.

Einige der angeführten Projekte sind bereits auf dem Weg, weitere sind in Vorbereitung.

### ▶ Masterplan Urbane Logistik

Im Regierungsprogramm der Wiener Fortschrittskoalition wurde die Planung eines „Logistik Masterplans“ für Wien zur effizienteren Zulieferung verankert. Die Magistratsabteilung 18 erarbeitet hierzu in Kooperation mit den Wiener Lokalbahnen GmbH ein Wirtschaftsverkehrskonzept für die Bundeshauptstadt. Ein breiter Dialogprozess mit allen Stakeholdern wurde im Herbst 2023 erfolgreich beendet. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses dienen als Grundlage für den Entwurf einer zukunftsfähigen Gesamtstrategie für den Wirtschaftsverkehr in Wien, wobei die Inhalte in die Themengebiete Infrastruktur, Verkehrsträger und Awareness-Bildung untergliedert werden. Erstmals sollen dabei diverse Einzelprojekte und Ansätze zu einem Gesamtkonzept für den Wirtschaftsverkehr zusammengeführt und Inhalte aus der Koordinierungsplattform L2030+ integriert werden.

### ▶ Wiener Umsetzungsprogramm Elektromobilität – Regionale Perspektive

Im Umsetzungsprogramm Elektromobilität werden in einem breit angelegten Prozess notwendige Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Umstieg auf lokal emissionsfreie Fahrzeuge erarbeitet. Hierbei werden grundsätzlich alle Fahrzeuge mitbetrachtet, die in Wien unterwegs sind, weshalb auch dem gemeindegrenzen-überschreitenden Verkehr und der regionalen Perspektive eine wichtige Rolle zukommt. Ein Bearbeitungsfeld des Umsetzungsprogramms Elektromobilität liegt deshalb auch auf dem Thema "E-Mobilität in der Region". Dazu gab es eine Vorstellung am 21.9.2023 in der Plattform Regionalverkehr.

## 7. Plattform Energie und Klima (Smart Region)

In dieser Plattform werden regelmäßig länderübergreifende Themen sowie aktuelle Entwicklungen aus den Bereichen Energie, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel mit den relevanten Fachdienststellen der Länder Wien, Niederösterreich und dem Burgenland sowie dem Stadt-Umland-Management diskutiert. Im Jahr 2023 fand eine Plattform-Sitzung und darüber hinaus der halbtägige Expertinnen- und Experten-Workshop (siehe Kapitel 3) „Herausforderungen des Klimawandels in der PGO-Region: Welche Handlungsmöglichkeiten haben Verwaltung und Planung?“ statt

### 7.1 Update Green Energy Lab

Das Projekt Green Energy Lab (<https://greenenergy.lab.at>), eine Forschungsinitiative für nachhaltige Energielösungen und Teil der österreichischen Innovationsoffensive „Vorzeigeregion Energie“ des Klima- und Energiefonds, ist mit 90 Partnerinnen und Partnern gestartet und hatte im Jahr 2020 mehr als 200 - mittlerweile mehr als 350 Unternehmen und Institutionen aus Forschung, Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Gemeinsam mit den 4 Energieversorgungsunternehmen von Burgenland, Niederösterreich, Wien und der Steiermark werden bedarfsorientierte, skalierbare Energielösungen – von der Projektidee bis zur Marktüberleitung - entwickelt.

Im Zeitraum vom Projektstart bis April 2023 waren bereits 51 Projekte auf Schiene, 23 Projekte waren bereits abgeschlossen und 22 Projekte befanden sich in einer Startphase (neu oder Förderentscheidung). Die Themenbereiche reichen von Energiegemeinschaften und Netzen, integrierten Mobilitätslösungen, Speichertechnologien & Flexibilität sowie Grüne Wärme & Kälte bis hin zu integrierten Gebäudelösungen.

Um die Fragen der Zukunft zu adressieren, werden die regelmäßigen Foresight Reports auf Basis von Wissen aus dem Stakeholderprozess (Zukunftsthemen), der GEL Community, dem GEL Netzwerk mit mehr als 300 Partnerinnen und Partnern sowie der Experten Community herangezogen.

Als Kernstück des „Green Energy Foresights“ gilt das Tool „RadarView“, das die 11 Innovationsfelder nach den folgenden Kriterien bewertet: Reifegrad der Einzeltechnologie, Systemreife der Technologie, die Marktchancen und Potenzial der Technologie, den Wandel zu ermöglichen sowie Risiken und der direkte Einfluss zur Bekämpfung des Klimawandels. Der „RadarView“ unterstützt dabei, Technologien zu identifizieren, die es Österreich ermöglichen, die Energieversorgung möglichst schnell und nachhaltig zukunftssicher zu machen.

### 7.2 Sektorale Raumordnungsprogramme für Photovoltaik und Wiener Sonnenstrom-Offensive

Bereits 2022 berichteten Niederösterreich und Burgenland über deren **Umsetzungsprogramme zum PV Ausbau**. Im Jahr 2023 erfolgte ein Bericht seitens Wien mit den aktuellsten Entwicklungen in diesem Bereich.

#### ► Wiener Sonnenstrom-Offensive

Mit der Sonnenstrom-Offensive Wien hat's drauf! (<https://sonnenstrom.wien.gv.at>) möchte die Stadt Wien die Leistung mittels Photovoltaik (PV) im Stadtgebiet von 50 MWp (Anfang 2021) bis 2025 auf 250 MWp und bis 2030 auf 800 MWp steigern. Das für 2023 gesetzte Ziel wurde bereits übertroffen: ca. 165 MWp Leistung wurden Ende November 2023 installiert, womit knapp 47.000 Haushalte mit Sonnenstrom versorgt werden könnten.

Mit der Wiener Sonnenstrom-Offensive nimmt die Stadt Wien eine Vorreiterinnenrolle ein: Einerseits werden stadteigene Gebäude und Flächen zügig mit Sonnenstrom-Anlagen ausgestattet, andererseits werden Bürgerinnen und Bürger, Betriebe, Bauträger und Verbände als Partnerinnen und Partner der Offensive aktiv dazu eingeladen, Teil der Klimazukunft der Stadt zu werden. Der Ausbau soll „städtetauglich“ erfolgen, das heißt vor allem auf bestehenden ungenutzten Flächen wie Hausdächern und -fassaden, auf Betrieben und Schulen, Deponien und Kraftwerksflächen sowie auf bereits versiegelten Freiflächen wie Parkplätzen und anderen Verkehrsflächen.

Gleichzeitig arbeitet das breite Umsetzungsprogramm daran, die Rahmenbedingungen für die Errichtung von PV-Anlagen in Wien kontinuierlich zu verbessern. Dazu werden behördliche Verfahren vereinfacht, optimiert und beschleunigt und Genehmigungserfordernisse im Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetz und der Bauordnung für Wien schrittweise angepasst.

Das Förderbudget wurde im Rahmen einer PV-Förder-Offensive Ende 2023 vervielfacht und das Förderportfolio um neue und attraktive Förderangebote erweitert, etwa für innovative urbane Lösungen wie PV-Gründächer, PV-Flugdächer oder PV-Anlagen auf Mehrgeschoßwohnbauten.

### **7.3 Vorstellung PGO-Projekt „Maßnahmenvorschläge für eine ressourcenschonende, klimaverträgliche und nachhaltige betriebliche Standortentwicklung“**

Aufbauend auf den Vorarbeiten aus 2022 vertiefte und bündelte das Büro der Geschäftsstelle, die aus unterschiedlichsten Konzepten und Strategien stammenden Maßnahmen. Diese wurden hierauf mit Fachexpertinnen und Fachexperten der Länder in den drei PGO-Plattformen diskutiert.

Im Rahmen der Plattform „Energie und Klima (Smart Region)“ kristallisierte sich in der Diskussion unter anderem heraus, dass bei den Maßnahmenvorschlägen Dachbegrünungen und PV-Anlagen nicht als Gegensatz zu sehen sind, die Pflanzung von Baumgruppen „Stadtoasen“ statt Einzelbäume als wichtiges Thema gelten und die Fassadenbegrünung als Empfehlung ab einer bestimmten Größe angedacht werden könnte.

Insgesamt gesehen liefern die – vom Büro der PGO – erarbeiteten Maßnahmenvorschläge, wertvolle Ansatzpunkte und Kriterien um Betriebsstandorte ressourcenschonend, klimaverträglich und nachhaltig zu entwickeln (siehe PGO-Homepage). Länderübergreifende verpflichtende Normen für alle drei Bundesländer der Ostregion können den doch sehr individuellen Bedürfnissen von Betriebsstandorten nur schwer gerecht werden. Es obliegt den einzelnen Ländern, in welcher Form und in welchen Bereichen diese umgesetzt werden können.

### **7.4 Information: PGO-Workshop zum Themenbereich Klimawandel**

Im Rahmen der Plattformsitzung wurde über den Workshop „Herausforderungen des Klimawandels in der PGO-Region: Welche Handlungsmöglichkeiten haben Verwaltung und Planung?“ (siehe Kapitel 3) informiert.

## 8. Plattform für wirtschaftsräumliche Themen

2023 fand eine Sitzung im Rahmen der Ende 2016 ins Leben gerufenen Plattform für wirtschaftsräumliche Themen unter Beteiligung der Raumordnungsabteilungen, der Wirtschaftsabteilungen und der Wirtschaftsagenturen der drei Bundesländer sowie des Stadt-Umland Managements statt.

### 8.1 Vorstellung PGO-Projekt „Maßnahmenvorschläge für eine ressourcenschonende, klimaverträgliche und nachhaltige betriebliche Standortentwicklung“

Aufbauend auf den Vorarbeiten aus 2022 vertiefte und bündelte das Büro der Geschäftsstelle, die aus unterschiedlichsten Konzepten und Strategien stammenden Maßnahmen. Diese wurden hierauf mit Fachexpertinnen und Fachexperten der Länder in den drei PGO-Plattformen diskutiert.

Im Rahmen der Plattform für wirtschaftsräumliche Themen kristallisierte sich in der Diskussion heraus, dass es aufgrund der Unterschiedlichkeit der Standorte und Betriebsgrößen bzw. -typen einen inhaltlichen Maßnahmenkatalog bräuchte, den man anlassbezogen anwenden kann. Als Adressat dieser Maßnahmenvorschläge wird die Landesverwaltung gesehen.

Insgesamt gesehen liefern die – vom Büro der PGO – erarbeiteten Maßnahmenvorschläge, wertvolle Ansatzpunkte und Kriterien, um Betriebsstandorte ressourcenschonend, klimaverträglich und nachhaltig zu entwickeln (siehe PGO-Homepage). Länderübergreifende verpflichtende Normen für alle drei Bundesländer der Ostregion können den doch sehr individuellen Bedürfnissen von Betriebsstandorten nur schwer gerecht werden. Es obliegt den einzelnen Ländern, in welcher Form und in welchen Bereichen diese umgesetzt werden können.

### 8.2 Brachflächenerhebung Niederösterreich 2023

Im Rahmen der Plattformsitzung wurde die Brachflächenerhebung in Niederösterreich durch die ecoplus vorgestellt. Insgesamt haben 386 Gemeinden über 700 Standorte (Brachflächen und Widmungsreserven) bekanntgegeben. Diese werden nun von der ecoplus weiter evaluiert und bearbeitet. Die verfügbaren und vermarktungsfähigen Standorte sind auch online im „ecoplus-Standortkompass“ <https://www.standortkompass.at/> ersichtlich und separat filterbar.

### 8.3 Input zu den aktualisierten Leitprojekten aus der Wiener Wirtschafts- und Innovationsstrategie – Wien 2030

Die 2019 entwickelte Wirtschafts- und Innovationsstrategie wird gemeinsam mit Sozialpartnern, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung umgesetzt. Im Vienna Economic Council (VEC) wurden mit Ende 2023 97 Leitprojekte beschlossen, die die WIEN 2030-Spitzenthemen und Handlungsfelder gezielt vorantreiben. Für die 9. Wiener Innovationskonferenz im Jänner 2024 werden unter dem Titel „Die Zukunft smart gestalten – schau ma amal? – Durchstarten!“ die Themen Quantentechnologie, Künstliche Intelligenz, Energieeffizienz, Talente und Qualifikationen bearbeitet. Die Themenverantwortlichen der Partnerorganisationen führen ihrerseits zahlreiche Veranstaltungen durch, um ihre jeweiligen Wiener Spitzenthemen zu analysieren, zu promoten und gezielt weitere Leitprojekte anzustoßen.

Weiterführende Informationen: <https://www.wien.gv.at/wirtschaft/standort/strategie.html>

## 8.4 Information: Regelungen betreffend PV-Freiflächenanlagen zur Eigenversorgung von Betrieben im Burgenland

Die Errichtung von Photovoltaikanlagen ist im Burgenländisches Raumplanungsgesetz 2019 - Bgld. RPG 2019 in § 53a geregelt. Entsprechend dieser gesetzlichen Vorgaben gilt:

- I. Photovoltaikanlagen sind vorrangig auf Dächer oder gebäudeintegriert zu errichten.
- II. Wenn dies nicht möglich ist, kann die PV-Anlage auf einer geeigneten Freifläche errichtet werden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
  1. Die Photovoltaikanlage dient vorrangig der Deckung des Eigenbedarfs des zugehörigen Gebäudes.
  2. Die Photovoltaikanlage wird auf der Widmungsfläche (=Baulandkategorie) des zugehörigen Gebäudes errichtet (wobei Einschränkung auf Baulandkategorien gemäß § 33 Abs. 3 Z 1 bis 6 und 9, d.h. Errichtung ist auf allen Baulandkategorien außer Baugebiete für Erholungs- oder Tourismuseinrichtungen sowie Bauland-Sondergebiete möglich) oder auf der dem Gebäude zuordenbaren Widmungsfläche „Grünfläche-Hausgarten“ errichtet.
  3. Die Modulfläche der Photovoltaikanlage beträgt höchstens 35 m<sup>2</sup>. Auf Betriebs- und Industriegebietsflächen ist die Modulfläche auf 200 m<sup>2</sup> beschränkt.
- III. Die Errichtung und der Betrieb von Photovoltaikanlagen in größeren Dimensionen (also über 35m<sup>2</sup> bzw. 200 m<sup>2</sup>) ist nur in durch VO der Landesregierung bestimmten Zonen (=Eignungszonen) zulässig. Diese Eignungszonen (wenn sie von der Landesregierung verordnet sind) müssen im Flächenwidmungsplan kenntlich gemacht werden.

Bei einer PV-Anlage **in einer Eignungszone** gilt:

- bei Photovoltaikanlagen mit einer Flächeninanspruchnahme von **über 10 ha** kann die Bewilligung dieser Anlage erfolgen, **ohne** dass es im **Flächenwidmungsplan** eine (zusätzliche) Widmung braucht, bei Photovoltaikanlagen, welche die Flächenbegrenzungen zwar übersteigen, aber **weniger als 10 ha Fläche** in Anspruch nehmen braucht es für eine Bewilligung sowohl die Lage in einer Eignungszone als auch **zusätzlich eine Widmung**.

Für PV-Anlagen, die überwiegend der **Deckung des Eigenbedarfs einer gewerblichen Betriebsanlage** dienen, gilt (§ 53a Abs. 4 Bgld. RPG 2019):

Photovoltaikanlagen, die mittels Direktleitung an Betriebsstätten angebunden sind und deren Energieproduktion zumindest 70% zur Versorgung der zugehörigen Betriebsstätte vorgesehen ist (Eigenversorgungsanlagen), **können in einer Eignungszone befindlichen Betriebs- oder Industriegebietsflächen errichtet werden, wenn die betreffende Fläche in einem räumlichen und funktionellen Zusammenhang mit der Betriebsstätte steht.**

Genehmigungen für Eigenversorgungsanlagen auf Betriebs- oder Industriegebietsflächen erlöschen, wenn der Betrieb der zugehörigen Betriebsstätte dauernd eingestellt wird.

Als Grundlage für die Prüfung, ob eine Fläche für die Errichtung einer PV-Freiflächenanlage geeignet ist, ist die „Rahmenrichtlinie Photovoltaikanlagen auf Freiflächen für das Burgenland 2020“ (Endbericht, Februar 2021) anzuwenden (<https://www.burgenland.at/verwaltung/landesverwaltung-im-ueberblick/gruppe-3/abteilung-2-landesplanung-gemeinden-und-wirtschaft/hauptreferat-landesplanung/referat-ueberoertliche-raumplanung-1-1/> )

## 9. Plattform Regionalentwicklung im ländlichen Raum

Die 2016 ins Leben gerufenen Plattform dient im Wesentlichen einem gemeinsamer Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland in Fragen der überörtlichen und örtlichen Raumplanung sowie einer gemeinsamen Befassung mit bundesländerübergreifenden Frage- und Problemstellungen vor allem im Hinblick auf eine ökonomisch und ökologisch nachhaltige Entwicklung in strukturschwächeren, peripheren Räumen. 2023 standen folgende Themen im Fokus der Plattform-Sitzungen.

### 9.1 Forschungsprojekt von Julia Lindenthal und Gabriele Mraz „Neues Wohnen im alten Haus“

ReHABITAT ist ein Projekt zum Thema Gender- und altersgerechte Sanierungs- und Revitalisierungsoptionen mit Zukunft. Die Idee hinter dem Forschungsprojekt sind die Weiterentwicklungsmöglichkeiten von Einfamilienhäusern zu alters- und gendergerechten Mehrpersonenhäusern. Vor dem Hintergrund von immer mehr Einpersonenhaushalten in Österreich wird dadurch ein Beitrag zu vielfältigen und nachhaltigeren Wohnformen der Zukunft geleistet. Im Handbuch „Neues Wohnen im alten Haus“ gibt es dazu zahlreiche innovative Ideen sowohl für Besitzerinnen und Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern, als auch für Planerinnen und Planer, sowie Gemeinden, die etwas gegen Leerstand mit all seinen negativen sozialen Folgen tun möchten. Das Projekt und einige Beispiele aus dem Handbuch wurden DI Wallner vorgestellt.

In der anschließenden Diskussion hat sich gezeigt, dass bei der Realisierung von einzelnen Projektideen die Frage des „Verabschiedens“ vom Eigentum für viele Menschen oftmals ein Problem darstellen könnte, es aber auch andere Möglichkeiten gibt, sei es durch Vermietung, Wohngenossenschaften oder Wohnrecht auf Lebenszeit. Zu entscheiden ist die Frage immer im konkreten Einzelfall, wobei es auch einen Unterschied macht, ob es sich bei einem Gebäude um einen Leerstand handelt oder noch jemand drinnen wohnt. Es gibt auch die Möglichkeit Teile des Gebäudes an Unternehmen weiterzuvermieten oder auch Co-Working-Spaces zu schaffen.

Die Herausforderung wird es sein, vor allem ältere Personen bei der Umsetzung zu unterstützen und Ängste zu nehmen. Dazu ist es gut, dass - so wie in diesem Forschungsprojekt - mit Bildern gearbeitet wird. Jedenfalls scheinen etwa größere ehemalige landwirtschaftliche Gebäude oder Einfamilienhäuser, bei denen durch Zubau mehrere Zugänge um Gebäude geschaffen werden können, geeigneter als Stadtwohnungen oder Fertigteilhäuser.

### 9.2 Vorstellung Projekt „Maßnahmenvorschläge für eine ressourcenschonende, klimaverträgliche und nachhaltige betriebliche Standortentwicklung“

Aufbauend auf den Vorarbeiten aus 2022 vertiefte und bündelte das Büro der Geschäftsstelle, die aus unterschiedlichsten Konzepten und Strategien stammenden Maßnahmen. Diese wurden hierauf mit Fachexpertinnen und Fachexperten der Länder in den drei PGO-Plattformen diskutiert.

Im Rahmen der Plattform „Regionalentwicklung im ländlichen Raum“ kristallisierte sich in der Diskussion heraus, dass bei den einzelnen Maßnahmen klar ersichtlich sein sollte, welche davon verpflichtend umzusetzen sind und welche umgesetzt werden können. Ebenso sollten reine Empfehlungen auch als solche erkennbar sein.

Insgesamt gesehen liefern die – vom Büro der PGO – erarbeiteten Maßnahmenvorschläge, wertvolle Ansatzpunkte und Kriterien um Betriebsstandorte ressourcenschonend, klimaverträglich und nachhaltig zu entwickeln (siehe PGO-Homepage). Länderübergreifende verpflichtende Normen für alle drei Bundesländer der Ostregion können den doch sehr individuellen Bedürfnissen von Betriebsstandorten nur schwer gerecht werden. Es obliegt den einzelnen Ländern, in welcher Form und in welchen Bereichen diese umgesetzt werden können.

### 9.3 Strategischer Leitfaden für eine klimafitte Raumplanung

Der Aufbau und Inhalt des Leitfadens wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Plattform vorgestellt und das Online-Tool anhand einer Beispielgemeinde in Niederösterreich erläutert. (siehe Kapitel 4). Die wesentlichsten Datengrundlagen für die Betroffenheitsanalyse sind Karten der Plattform CC- ACT und CLIMA-MAP-Karten, die auch Klimaprognosen beinhalten.

Der Leitfaden wurde als gutes Hilfswerkzeug für Gemeinden bei der Beurteilung allfälliger Betroffenheiten im Gemeindegebiet sowie bei den entsprechend erforderlichen Maßnahmen gesehen. Dabei wurde begrüßt, dass auch unterschiedliche Siedlungsformen betrachtet werden.

In der anschließenden Diskussion wurde über mögliche Verteiler und mögliche Zielgruppen für diesen Leitfaden diskutiert. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Verteilung in den Ländern und nicht direkt über die PGO erfolgt. Es obliegt den beiden Ländern, wie eine weitergehende Verteilung und Bewerbung im eigenen Land erfolgt.

## 10. Sonstige Aktivitäten

### STEP 2035 - Workshop „Regionale Entwicklung in der Metropolregion“ (12.05.2023)

Im Prozess zur Erarbeitung des Wiener Stadtentwicklungsplanes 2035, der im Herbst 2023 in einer Rohfassung vorliegen sollte, wurde ein Workshop mit den regionalen Stakeholdern seitens der Magistratsabteilung 18 organisiert. Ziel war, deren Perspektive abzuholen und wichtige Aussagen zu benennen, die bei der Aktualisierung des Stadtentwicklungsplanes (STEP) berücksichtigt werden sollen.

Im Zuge des Workshops wurden Aussagen und Thesen, die aus dem bereits laufenden STEP-Prozess im Vorfeld des Workshops zusammengestellt wurden, reflektiert und um neue Aspekte ergänzt.

Der thematische Bogen spannte sich von der klimagerechten Siedlungsentwicklung, der Bedeutung der (Groß)grün- und Freiräume, der nachhaltigen Entwicklung des Mobilitätssystems über die Wettbewerbsfähigkeit der Metropolregion bis hin zur energieautarken Metropolregion. Verschiedenste Aspekte, Meinungen und Lösungsansätze wurden dabei diskutiert und als besonders relevant für die regionale Entwicklung der Metropolregion eingebracht. In der weiteren Bearbeitung des STEP 2035 fanden die Erkenntnisse aus diesem Workshop Eingang.

### Stadtregionstag Salzburg (16/17.10.2023)

Im Rahmen des „8. Österreichischen Stadtregionstags“ in der Stadt Salzburg wurde ein breit gefächertes Programm unter dem Motto „Erfolgsmodell Stadtregion – Lebensräume gemeinsam klimagerecht gestalten“ angeboten.

Der Stadtregionstag wurde 2013 ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel des regelmäßigen österreichweiten Austausches zum Thema Stadt-Umland-Kooperation. Ein Schwerpunkt 2023 widmete sich der stadtreionalen Mobilität (u.a. Nahverkehrsplan Salzburg, Park & Ride, stadtreionaler Radverkehr etc.) und ein weiterer thematischer Fixpunkt betraf die Klimawandelanpassung durch regionale Grün- und Freiflächen.

Folgende interessante Themen sind besonders erwähnenswert (Präsentationen sind unter <https://www.stadtregionen.at/wissenswertes/das-war-der-8-oesterreichische-stadtregionstag> abrufbar):

- ▶ Impulsvortrag „Lebensräume gemeinsam klimagerecht gestalten“ (Weatherpark)
- ▶ CURB, Stadtreionale Mobilität, Erholung und Wohnen in Krisenzeiten (Österreichische Akademie der Wissenschaften)
- ▶ Region Steirischer Zentralraum: Struktur, Finanzierung und Multimodale Mobilitätslösungen (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum)
- ▶ Integriertes Freiflächenmanagement über den Hebel Naherholung in der Deklaration „geschütztes Grünland“ (Stadt Salzburg) und Regionaler Grüngürtel (Regionalverband Stadt Salzburg und Umgebungsgemeinden)
- ▶ S-Link: Verlängerung der Salzburger Regionalbahn (S-LINK)
- ▶ Nahverkehrsplan Stadtregion Salzburg 2023 bis 2027 (Stadt Salzburg, Amt für Stadtplanung und Verkehr)

## **Kooperation mit Stadt-Umland-Management (SUM)**

### Sitzungen des Beirats „Stadt-Umland-Management Wien/NÖ“

Für die regionale und fachliche Vernetzung der PGO mit dem Stadt-Umland-Management wurde u.a. an drei Sitzungen des SUM Beirates teilgenommen.

### SUM Konferenz 2023 (06.12.2023)

Die SUM Konferenz 2023 stand unter dem Motto „Vernetzen & Gestalten - gemeinsam für die Stadtregion“. Nach dem „Blick in die Zukunft der Region“ durch die Bundesjugendvertretung Österreich, wurden die „Herausforderungen und Gelingfaktoren von Netzwerken in der Regionalentwicklung“ von Verena Radinger-Peer von der BOKU Wien präsentiert. Anschließend wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion über die Einschätzungen seitens der Praxis gesprochen. Im zweiten Teil der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden an mehreren moderierten Thementischen über Inhalte und Vorstellungen der künftigen Zusammenarbeit in der Region diskutieren.

Einer dieser Thementische wurde von der Planungsgemeinschaft Ost zum Thema „Herausforderung der Klimawandelanpassung: Handlungsmöglichkeiten von Verwaltung und Planung“ gestaltet. Einzelne Ergebnisse der Thementische wurden zum Abschluss präsentiert und kommentiert.

### SUM Exkursion Energieraumplanung (21.06.2023)

Die SUM Exkursion, die vorwiegend dem Erfahrungsaustausch diente, startete bei der Großwärmepumpe bei der Kläranlage Wien, danach nach Schwechat („Brauwärme“ für Stadtquartier) und weiter zum Sonnenfeld Bruck/Leitha (Agri-Photovoltaik).

### Abstimmungstreffen Projekt Green Adaptation (18.12.2023)

In diesem vom SUM organisierten Treffen wurde das Forschungsprojekt Green Adaptation mit dem Schwerpunkt im südlichen Wiener Umland (Perchtoldsdorf, Raum Schwechat) vorgestellt. Dieses soll regionale/lokale Initiativen zur Verankerung von Klimawandel – Anpassungsmaßnahmen in der Planung vor Ort unterstützen.

## **Teilnahme an diversen Veranstaltungen zur Vernetzung und zum Informationsgewinn**

Neben der fachlichen und zeitlichen Koordinierung raumwirksamer Planungen sowie der gemeinsamen Durchführung von raumrelevanten Forschungsvorhaben sind die Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren in der Ostregion sowie der ständige Austausch von Informationen aus den verschiedensten Bereichen (Regionalplanung, Verkehr, Wirtschaft, Grünraum, Geodaten, Statistik,...) besonders wichtige Aufgabenbereiche der PGO. Die Erkenntnisse aus Veranstaltungen fließen in die laufenden Arbeiten der PGO ein.

### **► Raumplanung**

### Brachflächendialog – 4. Webinar Förderung Flächenrecycling in Gemeinden umsetzen (08.03.2023)

Im 4. Webinar wurde einerseits die neue Bundesförderung Flächenrecycling und andererseits aktuelle Förderprojekte aus der Sicht eines Architekten, einer Gemeinde und eines Eigentümers vorgestellt.

ORTE Niederösterreich Symposium „Bodenlos?! Wie wir den Raubbau am Gemeingut stoppen“ (09.03.2023)

Nach einer Keynote von Gernot Wagner befasste sich der erste Teil des Symposiums mit dem Bodenbedarf für die Ernährungssicherheit in Österreich, wie die Entsiegelung des Bodens gefördert werden kann und welche Beispiele es dazu gibt. Nach einer kurzen Pause wurde unter anderem über die Innenentwicklung, Nutzung von Brachflächen, die Bodenbilanz von Niederösterreich und die Umsetzungsstrategien baukultureller Leitlinien diskutiert.

▶ **Mobilität**

VCÖ-Online-Fachdiskussion "Wege zu einer klimaverträglichen City-Logistik"

Der Beitrag des Gütertransportes in den Städten zum Klimaschutz stand im Mittelpunkt dieser Online-Veranstaltung und wurde durch Fachvortragende aus Hamburg (Urbane Logistik und letzte Meile), Wien (Projekt WienBox), Graz (Projekt GrazLog), Berlin (ZeroEmission Deliveries) und den Niederlanden (Zero Emission Zones in the Netherlands) gestaltet sowie durch eine Diskussion abgeschlossen.

▶ **Wirtschaft**

SUM Online Meeting zu Ökologische Standards von Betriebsstandorten (23.01.2023)

In diesem Termin zum Thema „Ökologische Standards von Betriebsstandorten“ stellten die Universität für Bodenkultur und geosphere Austria das Forschungsprojekt „GreenAdaptation - Adaptive Kapazitäten und Resilienz in der Stadt- und Landschaftsplanung“ der Wirtschaftsagentur Wien, der eco-plus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur, der Stadt Schwechat, der MA 18 und der PGO vor.

PLANUNGSGEMEINSCHAFT OST

Geschäftsstelle